

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2017 bis März 2018



Japanologie

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Senckenberganlage 31

D-60325 Frankfurt am Main

Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)

Fax: 069-798-22173

E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

www.japanologie.uni-frankfurt.de

Redaktion: V. Paulat, M. Heislitz, J. v. Roesgen, L. Gebhardt

Umschlaggestaltung: M. Born, D. Jungmann

Jahresbericht
April 2017 bis März 2018

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	3
3. Profile	4
4. Publikationen und Vorträge	13
5. Berichte von Tagungen, Konferenzen und Exkursionen	20
6. Forschungsschwerpunkte	23
7. Neuere Forschungsprojekte und Veröffentlichungen	28
8. Lehre	32
9. Sprachunterricht	38
10. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	39
11. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	41
12. Bibliothek	52
13. Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	53
14. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	54
15. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten.....	55
16. Ausblick Sommersemester 2018	63

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Japanologie Frankfurt: Entwicklungen zum Jahr 2018

Im Zeitraum von WS 2016/2017 bis WS 2017/2018 waren Michael Kinski und Bastian Voigtmann mit der Akkreditierung des Studiengangs befasst. Dem Zeitdruck der Unternehmung geschuldet war die Beibehaltung der Studienordnung mit dem MA-Studiengang „Japan in der Welt“; die Konzeption eines BA-Studiums in Kooperation mit der Empirischen Sprachwissenschaft wurde aus pragmatischen Gründen zurückgestellt. Das Verfahren endet mit den Hinweisen der Akkrediteure im Mai 2018. Für die Motivation der Studierenden und ihre Anleitung zum Erlernen philologisch-wissenschaftlicher Arbeit wurde wieder verstärkt auf zusätzliche Seminare und auf das Engagement in den Arbeitskreisen gesetzt.

Mit dem Projekt Digital Humanities konnte ein weiteres Feld eröffnet werden, auf dem Forschung und wissenschaftliche Praxis unmittelbar in die Lehre einfließen. Studierende erhalten so die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen in einem innovativen Bereich nachzuvollziehen und mit eigenen Ansätzen in Seminar- und Abschlussarbeiten umzusetzen. Das von Michal Kinski initiierte Projekt präsentiert sich im August 2018 auf dem unter anderen von der ehemaligen Frankfurter Mitarbeiterin Dr. Cosima Wagner geleiteten Panel „Digital Humanities“ (im Rahmen der Sektionen Medien sowie Informations- und Ressourcenwirtschaft) auf dem 17. Deutschsprachigen Japanologentag in Berlin. Unter dem Titel „Die Digitale Edo Bunko – (Mehr als) eine Online-Plattform für die Frankfurter Sammlung Edo-zeitlicher Literatur auf Basis von Joomla! und aktuellen Web-Standards“ stellen Bastian Voigtmann und Koray Birenheide bereits einige Ergebnisse vor.

Die von Lisette Gebhardt organisierten Übersetzerwerkstätten boten ebenfalls die Möglichkeit, das philologische Studium mit der literaturwissenschaftlichen Praxis zu verbinden und nicht zuletzt die Lust am Lesen zu fördern bzw. philologische Fähigkeiten in professionellem Tun zu erproben. Am 14.-15. Dezember 2017 fand unter Mitwirkung von Ursula Gräfe, Kimiko Nakayama-Ziegler und Damian David Jungmann die Übersetzerwerkstatt 2017 statt. Motto war „40 Jahre japanische Literatur und Murakami Haruki – Texte, Zeitgeschichte und Literaturmarkt“. Eine Fortsetzung findet die Veranstaltungsreihe im Juli 2018 mit „Translatorische Akteure – Übersetzer, Verlagsleiter, Vermittler: Die Erschließung der japanischen Literatur in den 2000er Jahren“. Für Juli 2019 ist zudem eine Sommerakademie geplant, die sich der „Heisei-Literatur“ widmet, welche mit der Abdankung von Kaiser Akihito und dem Beginn einer neuen Regierungsdevise beendet sein wird.

Ein nachhaltiges Interesse an der Philologie und ihren materiellen Repräsentanten, den Büchern, wurde nicht zuletzt im April 2018 noch bestätigt durch den Diebstahl einiger ausgestellter Edo-bis früher Shōwa-zeitlicher Bände aus der japanologischen Vitrine auf dem Flur des Instituts.

- Institutsleitung -

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren:

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Prof. Dr. Michael KINSKI

Wiss. MitarbeiterInnen:

Christian CHAPPELOW, M.A. (seit SS 2014)

Bastian VOIGTMANN, M.A. (seit WS 2015/2016)

Damian David JUNGSMANN, M.A. (seit Dezember 2017)

Morgaine SETZER, M.A. (Juni bis November 2017)

Lisa MUNDT, M.A. (SS 2012 bis SS 2017)

Dr. Pia SCHMITT (SS 2012 bis Dezember 2017)

Lektorat:

Dr. Guido WOLDERING

Katharina SCHRUFF, M.A.

Makiko YAMAUCHI, M.A. (seit SS 2012)

Masami NAKANO-HOFFMANN, M.A. (SS 2017 bis WS 2017/2018)

Lehrbeauftragte:

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010)

Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)

Seiji HATTORI, M.A. (seit WS 2012/2013)

Sekretariat:

Volker PAULAT, M.A.

Studentische Hilfskräfte im Berichtszeitraum:

Koray BIRENHEIDE (seit SS 2017)

Eva BENDER, B.A. (seit WS 2017/2018)

Justus v. ROESGEN (seit WS 2017/2018)

Carsten WEIßMÜLLER, B.A. (seit WS 2017/2018)

Andro DRETVIĆ (seit WS 2016/2017)

Marlen HEISLITZ, B.A. (SS 2013 bis WS 2017/2018)

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: l.gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ), Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Seit SS 2003 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Jahr 2010 Gründung einer Publikationsreihe beim EB-Verlag, Berlin.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Autoren, Szenen, Literaturmarkt; Autorenstudien u.a. zu Uchida Hyakken, Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko
- Literatur und Religion
- Japan in der Post-Fukushima-Ära / Repolitisierung der japanischen Literatur

JAPANISCHE LITERATURGESCHICHTSSCHREIBUNG UND JAPANOLOGISCHE FACHGESCHICHTE

- Kanonisierung und Institutionalisierung japanischer Literatur, japanische Literatur als Weltliteratur
- Geschichtlichkeit japanischer Gegenwartsliteratur, Paradigmenwandel und zeitgeschichtliche Zäsuren bis zur aktuellen Literatur

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE / INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion – Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“) / Zeitgeschichte

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô / „Lifestyledesign“; Schlüsselbegriffe (*ikai, iyashi, ikikata, jibun sagashi, Bubblonia, Prekariat* etc.)
- Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse
- japanische Kulturpolitik, nationales Image und Post-Fukushima-Nationalismus

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium an der Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tōkyō. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 wissenschaftlicher Angestellter, 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyōto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18. / 19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryō

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern

Christian CHAPPELOW, M.A.

Kontakt: Chappelow@em.uni-frankfurt.de

Von 2006 bis 2011 Studium der Japanologie und Politologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Bachelorarbeit zum Thema „Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“. Von 2011 bis 2013 Masterstudium „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“. Masterarbeit zum Thema „Das Meer der Augen – Henmi Yô und sein Gedichtband *Me no umi*“. Im Herbst 2013 Forschungs- und Rechercheaufenthalt in Japan sowie von Oktober 2013 bis Januar 2014 Projektmitarbeiter an der Japanologie Frankfurt. Seit April 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie Frankfurt. Ebenfalls seit 2014 Promotionsvorhaben zur zeitgenössischen japanischen Lyrik.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LYRIK

- Post-Fukushima-Lyrik, Lyrik des Atomaren
- Zeitgeschichte der gegenwärtigen Lyrik
- Lyrik der Moderne

ESSAYISTIK

- *shiron* (Gedichtessayistik)
- japanische Identitätsdiskurse

INTELLEKTUELLE

- Henmi Yô als politischer Kommentator
- die japanische Linke

LITERATURTHEORIE

- postmoderne Theorien
- Fiktionalität, Intertextualität

Dissertationsvorhaben: „Zeitgenössische japanische Lyrik im Zeichen des Politischen“
(Arbeitstitel)

Bastian VOIGTMANN, M.A.

Kontakt: B.Voigtmann@em.uni-frankfurt.de

Von 2005 bis 2010 Studium der Japanologie sowie der Sozial- und Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2008 bis 2009 Studium an der Hôsei-Universität Tôkyô und Stipendiat der Heiwa-Nakajima-Stiftung. B.A.-Abschluss 2010 zum Thema: „Bildung der Persönlichkeit‘ (*shûshin*) – Lehrerhandbuch und Bildtafeln für das erste Schuljahr, herausgegeben vom Kultusministerium des Kaiserreichs Japan, Tôkyô 1903“. 2010 bis 2014 Masterstudium an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt. Titel der Abschlussarbeit: „Mensch, Staat und Bildung in Inoue Tetsujirô (1856-1944) ‚Kommentar zum Kaiserlichen Edikt [über die Erziehung]‘ (*Chokugo engi*), Tôkyô 1891. Eine Beziehungsanalyse anhand ausgewählter Schlüsselbegriffe.“ Seit Februar 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte:

MEIJI-ZEITLICHE IDEENGESCHICHTE

- Kommentarliteratur zum Kaiserlichen Erziehungsedikt
- Inoue Tetsujirô als Vertreter japanischer Auslandsstudenten in Deutschland

DIGITAL HUMANITIES PROJEKTE

- Digitale Japanologie Frankfurt (digitale-japanologie-frankfurt.blog)
- „Edo Period SocNet & Semantic Analyses“
- „Digital Edo Bunko“

KINDHEIT UND ERZIEHUNG IN JAPAN

- Moralkunde im Rahmen staatlicher Schulbücher der Meiji-Zeit
- Japanische Erziehung während des Übergangs von der Neuzeit in die Moderne

Dissertationsvorhaben: „Stylometry and Word Scores as a Means of Categorizing Meiji-era Commentary Literature on the Imperial Rescript on Education“ (Arbeitstitel)

Morgaine SETZER, M.A.

Morgaine Setzer, M.A. war im Sommersemester 2017 in der Nachfolge Lisa Mundts, M.A. auf der aus QSL-Mitteln finanzierten Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Frankfurter Japanologie tätig. Am 1. November 2017 trat sie die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin an der Japanologie der Ruhr-Universität in Bochum an.

Damian David JUNGMANN, M.A.

Kontakt: jungmann@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Goethe-Universität, M.A. 2016. Magisterabschlussarbeit mit dem Titel „Analyse zentraler Motive im literarischen Werk des japanischen Autors Murakami Ryû am Beispiel repräsentativer Romane“. Seit November 2016 Promotionsvorhaben zum japanischen Film der 1960-90er Jahre.

Damian David Jungmann übernahm die Stelle, die von 2012 bis 2017 Lisa Mundt, M.A. innehatte und die danach zunächst Morgaine Setzer, M.A. von Juni bis Oktober 2017 antrat. Mit dem Wechsel Morgaine Setzers nach Bochum wurde die Stelle ab Dezember 2017 mit dem aktuellen Mitarbeiter besetzt.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER GEGENWART

- Japanische Nachkriegsliteratur
- Literaturtheorie und postmoderne Theorien

JAPANISCHER FILM UND FILMGESCHICHTE

- Avant-Garde und Experimentalfilm

PROTESTKULTUR UND -BEWEGUNGEN

- Protestbewegung der Nachkriegszeit
- Literatur, Film und Kunst nach „Fukushima“

Dissertationsvorhaben: „Filmtheoretische Überlegungen und intellektueller Diskurs: Art Theatre Guild (ATG)“ (Arbeitstitel)

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: g.woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats und der Bungo-AG (seit 2006), Betreuer des Programms für Austauschstudien, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt.

Forschungsschwerpunkte / Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

PUBLIKATION IN VORBEREITUNG: „Fiktion“, „Wirklichkeit“ und das Imaginäre in japanischen Literaturtheorien in der Zeit des Umbruchs vom Feudalismus zur Moderne

DESIGN UND IMPLEMENTATION VON eLEARNING-MODULEN ZUM ERWERB DES MODERNEN UND KLASSISCHEN JAPANISCHEN

FORSCHUNGSPROJEKT: „eBUNGO: EINE INTERAKTIVE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK VORMODERNER SPRACHSTILE (*BUNGO*)“

Katharina SCHRUFF, M.A.

Kontakt: schruff@em.uni-frankfurt.de

2006 B.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Japanologie (Sprachwissenschaft), 2008 M.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Sprachlehrforschung. Seit 2006 Aufgaben- und Testentwicklung sowie Bewertung für das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz der Länder. 2007-2009 Konzeption von Lernmaterialien und -software bei der VIA Software GmbH & Co KG. 2008-2009 Lehrauftrag an der Universität Mannheim (Japanischunterricht, Schwerpunkt Grammatikausbildung). 2009-2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Sprache und Literatur Japans an der Ruhr-Universität Bochum. Seit Mai 2012 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main für modernes Japanisch.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCH IN DER ÜBERGANGSZEIT VON DER EDO- ZUR MEIJI-ZEIT

SPRACHDIDAKTIK MIT SCHWERPUNKT GRAMMATIK

TESTENTWICKLUNG UND -BEWERTUNG IM BEREICH FREMDSPRACHEN

Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.

Kontakt: A.Ziegler@em.uni-frankfurt.de

1975 Studium (B.A.) in Deutscher Philologie an der Jôchi Daigaku (Sophia Universität) in Tôkyô. 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt mit dem Abschluss Magister. 1985-1989 Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Instituten, u.a. an der Universität Frankfurt und in einem Projekt des Landes Hessen. Seit 1992 Dozentin für japanische Sprache an der Hochschule RheinMain. Seit Anfang der 1990er Jahre Übersetzung zeitgenössischer japanischer Romane ins Deutsche in Zusammenarbeit mit Ursula Gräfe, u.a. von Kawakami Hiromi („Der Himmel ist blau, die Erde ist weiß“, „Herr Nakano und die Frauen“), Ogawa Yôko („Hotel Iris“, „Der Ringfinger“, „Schwimmbad im Regen“) sowie Yamada Taichi („Sommer mit Fremden“, „Lange habe ich nicht vom Fliegen geträumt“).

Seit dem Wintersemester 2009/2010 Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ an der Japanologie der Goethe-Universität, im Rahmen dessen auch Intensivseminare durchgeführt wurden. Seit dem Wintersemester 2010/2011 Lehrauftrag „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2: Wirtschaftswissenschaften (www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html).

Dr. Bernd JESSE

Kontakt: Jesse@em.uni-frankfurt.de

1975-1981 Studium der Fächer Japanologie, Indische Kunstgeschichte, Chinesische Kunst und Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss M.A. 1982-1986 Gaikokujin Kyôshi (Lektor) der Staatlichen Universität Kumamoto, Japan. 1986-1992 Doktorand im Fach Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschluss Dr. phil. 1986-1991 wissenschaftlicher Angestellter, 1991-1993 und 1995 Lehrbeauftragter an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Japanologie. 1995-2001 Assistant Curator of Japanese Art (Kustos), The Art Institute of Chicago.

Seit 2010 Lehrbeauftragter an der Japanologie Frankfurt. Mitarbeit an dem Unterrichts- und Ausstellungsprojekt „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingspor Museum, Offenbach a.M. und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M. (2014).

Forschungsschwerpunkte:

ILLUMINIERTE JAPANISCHE HANDSCHRIFTEN

IKONOGRAFIE DES BUDDHISMUS

MODERNE JAPANOLOGISCHE DATENVERARBEITUNG

Seiji HATTORI, M.A.

Kontakt: Seiji.Hattori@germanistik.uni-giessen.de

1974 bis 1979 B.A.-Studium an der Tôkyô Gaikokugo Daigaku (Deutsch und Germanistik), Titel der Abschlussarbeit: „Kafka-Studie – Entwicklung der ‚Beobachtung‘ in der Vereinsamung bei Kafka (in seinem Frühwerk)“. Von 1979 bis 1983 Magisterstudium (Germanistik) an der Tôkyô Toritsu Daigaku, Titel der Abschlussarbeit: „Kafka, der Landvermesser des ‚Baus‘ – Zur Bedeutung der ‚Selbstbeobachtung‘“. 1983 bis 1985 Promotionsstudium an der Städtischen Universität Tôkyô im Fach Germanistik. Seit 2008 Lehrbeauftragter für Japanisch am Zentrum für fremdsprachliche und berufsorientierte Kompetenzen (ZfbK) der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit 2012 Teilzeit-Lehrbeauftragter an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE SOWIE DES EXPRESSIONISMUS

VISUALITÄT, KÖRPERLICHKEIT, AKUSTIK UND EMOTIONALITÄT (GEFÜHL) IN DER DEUTSCHEN LITERATUR IM HINBLICK AUF DIE KONFIGURATION DER ABENDLÄNDISCHEN SUBJEKTIVITÄT

DIE PHANTASTISCHE LITERATUR IN JAPAN

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Von 2001 bis 2004 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK.

Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt u.a. bei den Fach betreffenden administrativen Angelegenheiten, bei der Studierendenverwaltung, der Organisation von Veranstaltungen, der Pflege des Internetauftritts der Japanologie sowie bei der Redaktion der wissenschaftlichen Publikationen.

Marlen HEISLITZ, B.A.

Marlen Heislitz arbeitete seit dem Sommersemester 2013 als studentische Hilfskraft für den Schwerpunkt Japanische Literatur und Kultur. Den BA-Abschluss erwarb sie an der Japanologie zum Thema „Begrünung der Betonwüste – Institutionelle und private Strategien des Urban Gardenings in der Metropole Tôkyô“ (2014, 54 S.); die Arbeit liegt als Band 8 der Reihe Frankfurt Working Papers on East Asia vor. Derzeit bereitet sich Marlen Heislitz auf ihren Masterabschluss im Fach Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie vor.

Als Mitarbeiterin der Japanologie war sie vor allem zuständig für Unterrichtsvorbereitungen, Recherchearbeiten, Buchbestellungen sowie die Pflege der Facebook-Seite der Japanologie und verrichtete dabei ausgezeichnete Arbeit. Besonders

wichtig war ihre Mithilfe auch bei der Erstellung des Jahresberichts der Japanologie sowie bei der Redaktion wissenschaftlicher Publikationen, bei denen sie häufig die Indizes erstellte. Zuletzt war sie mit dem Band von Dr. Andreas Singler befasst, der unter dem Titel „Sayônara Atomkraft – Proteste in Japan nach ‚Fukushima‘“ im März 2018 erschien. Marlen Heislitz trat zum Januar 2018 eine Stelle bei einem Frankfurter Verlag an. Wir beglückwünschen sie dazu und danken ihr für die hervorragende Arbeit an der Japanologie Frankfurt!

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2018) „,Ôes Epoche‘. Rekonstruktionen eines schriftstellerischen Programms in zeitgeschichtlicher Perspektive“. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Ôe lesen*. Berlin: EB-Verlag (in Vorbereitung).
- (2018) „Tenman Tenjin und die Module. Hochschulreform, Forschungsfreiheit und Mindframing aus der Perspektive einer kritischen Japanologie“ (Langversion). https://www.academia.edu/35708921/_2017_Tenman_Tenjin_und_die_Module._Hochschulreform_Forschungsfreiheit_und_Mindframing_aus_der_Perspektive_einer_kritischen_Japanologie_
- (2018) „Tenman Tenjin und die Module. Hochschulreform, Forschungsfreiheit und Mindframing aus der Perspektive einer kritischen Japanologie“. In: Michael Wachutka, Monika Schrimpf und Birgit Staemmler (Hg.): *Religion, Politik und Ideologie: Beiträge zu einer kritischen Kulturwissenschaft. Festschrift für Klaus Antoni zum 65. Geburtstag*, S. 231-241.
- (2018) „,Baraka‘ – eine Kinderbiographie von Kirino Natsuo“. In: Lisette Gebhardt und Michael Kinski (Hg.): *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Berlin: EB-Verlag (in Vorbereitung).
- (2017) „Nihon no ‚supirichuaru‘ na mirai. Nihonpan nyûeiji ga egaku bijon“ 日本の「スピリチュアル」な未来 : 日本版ニューエイジが描くヴィジョン (mit Inken Prohl). Übersetzung in das Japanische von Hirozawa Eriko und Ueda Yumiko. In: いすみあ : 明治大学大学院教養デザイン研究科紀要 (Isumia: Meiji Daigaku Daigakuin Kyôyô Dezain Kenkyûka Kiyô) 9, 91-77, 2017-03.

Herausgeberschaft / Redaktionstätigkeit

- (2018) Andreas Singler: „,Sayônara Atomkraft!“, *Proteste in Japan nach „Fukushima“*. Berlin: EB-Verlag, 365 S.
- Internetseite der „Textinitiative Fukushima“ der Japanologie Frankfurt, www.textinitiative-fukushima.de, Schriftleitung, seit April 2011.

Rezensionen

- (2018) „Nach Murakami. Neue Literatur aus Japan“ (Essay). *literaturkritik.de* (in Vorbereitung).
- (2018) „Kitsch mit Katze – Hiro Arikawas ‚Satoru und das Geheimnis des Glücks““. *literaturkritik.de*, April 2018.

- (2018) „Ein Pensionär findet Wiederverwendung. Milena Michiko Flašars neuer Text im J-Modus“. *literaturkritik.de*, März 2018.
- (2018) „Gemäß dem Protokoll. Gedichte der Kaiserin von Japan“. *literaturkritik.de*, Februar 2018.
- (2018) „Terror in Tôkyô. Iori Fujiwara und der letzte Held von Komaba“. *literaturkritik.de*, Januar 2018.
- (2017) „Zukunft mit Ziegen. Durian Sukegawas prekärer Protagonist lässt in ‚Die Insel der Freundschaft‘ die Zivilisation hinter sich“. *literaturkritik.de*, Dezember 2018.
- (2017) „Japonistische Entfaltungen. Jean-Marc Cecis ‚Herr Origami‘ – Zen Philosophie oder Kulturmarketing im Literaturformat?“. *literaturkritik.de*, November 2017.
- (2017) „Der Weg der Süßbohne. Durian Sukegawa komponiert ein Lehrstück zum Thema Diskriminierung in Japan“. *literaturkritik.de*, August 2017.
- (2017) „Tödliche Pädagogik. Kanae Minato inszeniert in ‚Geständnisse‘ die Rache einer japanischen Lehrerin“. *literaturkritik.de*, Juni 2017.

Vorträge

Thema: „#MeToo in Japan: Sexuelle Gewalt, Macht und Schweigegebote“ /
Informationsveranstaltung

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **25. April 2018**

Thema: „Neue Literatur aus Japan – Perspektiven 2018“

Ort: Heidelberg, Ruprecht-Karls-Universität

Datum: **13. April 2018**

Thema: „40 years of Murakami Haruki and Japanese literature: the author as avant-garde writer, as Nobel prize contender and as ‚market machine‘“, Vortrag im Rahmen der Konferenz „Eyes on Murakami : 40 Years with Murakami Haruki“, 8.-9. März 2018

Ort: Newcastle, University of Newcastle

Datum: **8. März 2018**

Thema: „Die Historisierung moderner japanischer Literatur und ihrer Erforschung – Japanologische Fachgeschichte, zeitgeschichtliche Perspektiven, Zeitgeist“, 30. Tagung der „Initiative zur historischen Japanforschung“, 25.-26. November 2017

Ort: Berlin, Freie Universität

Datum: **26. November 2017**

Thema: „Japanologische Fachgeschichte im Bereich der Literaturforschung: Inhalte, Haltungen, Ergebnisse“, im Rahmen des Panels „Literaturgeschichtsschreibung in der Japanologie“, 33. Deutscher Orientalistentag „Asien, Afrika und Europa“, 18.-22. September 2017

Ort: Jena, Friedrich-Schiller-Universität

Datum: **19. September 2017**

Thema: „The Resilience of the Bear. Literary Representations of Life in a Post-Fukushima Environment“, im Rahmen der Konferenz „Post-Fukushima Art and Literature in Japan and the West“, Edinburgh, 15. September 2017

Ort: Edinburgh, The University of Edinburgh

Datum: **15. September 2017**

Thema: „Literature and Politics after ‚Fukushima‘: Criticism of ‚System‘ and Society in Kirino Natsuo’s Novel ‚Baraka‘“, im Rahmen der EAJS-Konferenz Lissabon, 30. August – 2. September 2017, Panel „Post-Fukushima Arts“

Ort: Lissabon, Universidade Nova

Datum: **1. September 2017**

Thema: „Human Resilience in Japanese Nuclear Narration: Kirino Natsuo’s Hopeful Dystopian Novel ‚Baraka‘“, im Rahmen des Workshops „Radical Hope: Inspiring Sustainability Transformations through Our Past“

Ort: München, Rachel-Carson-Center

Datum: **3. Juli 2017**

Thema: „Various Shades of Fury: Criticism of ‚System‘ and Society in Japanese Post-Fukushima-Literature“, Vortrag im Rahmen des „Tanaka Symposium in Japanese Studies 2017: ‚Literature After 3.11‘“

Ort: Oxford, University of Oxford | Pembroke College

Datum: **1. Juni 2017**

Organisation und Moderation

- Übersetzerwerkstatt „40 Jahre japanische Literatur und Murakami Haruki, Texte, Zeitgeschichte und der Literaturmarkt“, Goethe-Universität Frankfurt, **14.-15. Dezember 2017**

- Leitung des Panels „Literaturgeschichtsschreibung in der Japanologie“, 33. Deutscher Orientalistentag „Asien, Afrika und Europa“, Friedrich-Schiller-Universität Jena, **18.-22. September 2017**

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2018) „Kaiho Seiryô – Konfuzianer im frühneuzeitlichen Japan. Zwischen Hermeneutik und Topic Modelling“. In: *Japonica Humboldtiana 20 (2018)*, Wiesbaden: Harrassowitz, ca. 45 S. (in Vorbereitung).
- (2018) „Ottos Kinder. Eine Auseinandersetzung mit japanischen Augenzeugenberichten zum Atombombenabwurf“. In: Lisette Gebhardt und Michael Kinski (Hg.): *Nukleare Narrationen. Kinder im Atomzeitalter – Berichte, Befunde, Bilder*. Berlin: EB-Verlag, ca. 25 S. (in Vorbereitung).
- (2018) „Unicorns, Herbs, and Abundant Sustenance. On the Reception of European Encyclopedias in Early Modern Japan“. In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): *Hidden Grammars of Transculturality: Shifting Power of Encyclopedic Writing*, 25 S. (in Vorbereitung; seit 2010 fertiggestellt).
- (2018) „Children’s Bodies on the State’s Anvil. The Introduction of Physical Education to Schools in Early Modern Japan“. In: Harald Salomon und Christian Galan: Band über Kindheit in der Meiji-Zeit, ca. 30 S. (in Vorbereitung).
- (2017) *Japonica Humboldtiana 19 (2017)*. Michael Kinski, Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz.

Vorträge

Thema: „Plotting Kaiho Seiryô. Shisôshi kenkyû to tekisuto mainingu. Plotting 海保青陵. 思想史研究とテキストマイニング“, im Rahmen des Kokubunken-Projekts „Edo jidai shoki shuppan to gakumon no sôgô-teki kenkyû” 「江戸時代初期出版と学問の総合的研究」, Leitung: Prof. Dr. Peter Kornicki

Ort: Durham, University of Durham

Datum: **24. Februar 2018**

Thema: „Brave Boys or the Pleasure of Sports? Physical Education in Meiji Japan“

Ort: Toulouse, Université de Toulouse

Datum: **1. Februar 2018**

Thema: „Plotting Kaiho Seiryô. Vom Kampf mit dem Apfel oder Kanji vs. Kästchen“, im Rahmen des Workshops „Digital Approaches 2.0“, 30. November – 1. Dezember 2017

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **30. November 2017**

Thema: „Divergenz und Integration. Zur Vorstellung gesellschaftlicher Randgruppen bei Kaiho Seiryô (1755-1817)“, im Rahmen des Symposiums „Im Schatten der Gesellschaft, im Zentrum der Kultur? Zu Bedeutung und Einfluss der Outcasts auf das Leben der Edo-Zeit“, 18.-19. November 2017

Ort: Köln, Universität zu Köln

Datum: **18. November 2017**

Thema: „Kaiho Seiryô no seiji ishiki 海保青陵の政治意識“, im Rahmen des Symposiums: „Kaiho Seiryô no jidai toshite no Edo kôki. Botsugo 200nen kinen 海保青陵の時代としての江戸後期. 没後 200 年記念“, 10.-12. September 2017

Ort: Ôsaka, Ôsaka daigaku

Datum: **10. September 2017**

Thema: „Physical Education in Meiji Japan“, im Rahmen des Workshops: „Children and Childhood in Meiji Japan“, 30. Juni – 1. Juli 2017

Ort: Mori Ôgai Gedenkstätte, Humboldt Universität zu Berlin

Datum: **1. Juli 2017**

Thema: „Shisôka toshite no Kaiho Seiryô. DH kara apurôchi wo mezasu 思想家としての海保青陵。DH からアプローチを目指す“, im Rahmen des Workshops „Digital Approaches: Japanese Studies“, 25.-26. Mai 2017

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **25. Mai 2017**

Organisation und Moderation

- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches 2.0“ (mit B. Voigtmann), Goethe-Universität Frankfurt, **30. November – 1. Dezember 2017**
- Kaiho Seiryô no seiji ishiki 海保青陵の政治意識“, im Rahmen des Symposiums „Kaiho Seiryô no jidai toshite no Edo kôki. Botsugo 200nen kinen 海保青陵の時代としての江戸後期. 没後 200 年記念“, Universität Ôsaka, **10.-12. September 2017**
- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches: Japanese Studies“ (mit B. Voigtmann), Goethe-Universität Frankfurt, **25.-26. Mai 2017**
- Arbeitskreis „Shiranui“
- Projekt „Digitale Japanologie Frankfurt“

Bastian VOIGTMANN, M.A.

Vorträge

Thema: „Stilometrie als Detektivwerkzeug? Untersuchung einiger früher Meiji-zeitlicher Kommentare zum Kaiserlichen Erziehungsedikt“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Digital Approaches 2.0“

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **30. November 2017**

Thema: 「ゲーテ大学日本学部のデジタル・ヒューマニティーズにおける毎日毎日問題」, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Digital Approaches: Japanese Studies“

Ort: Frankfurt, Goethe-Universität

Datum: **25. Mai 2017**

Organisation

- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches 2.0“ (mit M. Kinski), Goethe-Universität Frankfurt, **30. November – 1. Dezember 2017**
- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches: Japanese Studies“ (mit M. Kinski), Goethe-Universität Frankfurt, **25.-26. Mai 2017**

Christian CHAPPELOW, M.A.

Publikationen

- (2018) „Ôe, Japan und die Atombombe: Fünfzig Jahre *Hiroshima nôto*“. In: Lisette Gebhardt (Hg.): *Ôe lesen*. Berlin: EB-Verlag (in Vorbereitung).
- (2017) „Hitler und die Moral der Geschichte: Über Mizuki Shigeru und seinen Manga Gekiga Hittorâ“. In: Bernd Dolle-Weinkauff (Hg.): *Geschichte im Comic*. Berlin: Bachmann Verlag, S. 293-306.

Rezensionen

- (2017) „Was ist ein Gedicht? Peter von Matts anekdotenreicher (und leider wenig aufschlussreicher) Ausflug in die Welt der Lyrik“, *literaturkritik.de*, Juni 2017.

Vorträge

Thema: „Technikethik in Atom(bomben)gedichten aus Japan und Deutschland“, im Rahmen der Konferenz „Fortschritt und Kultur. Literarische Verhandlungen von Technik im 20. und 21. Jahrhundert“

Ort: Göttingen, Georg-August-Universität

Datum: **22. September 2017**

Thema: „Zwischen Diversifizierung, Transition und (Dis)Kontinuität – Zur Relevanz des Forschungsfelds Lyrikgeschichte im Kontext zeitgenössischer japanologischer Literaturwissenschaft“. 33. Deutscher Orientalistentag „Asien, Afrika und Europa“, 18.-22. September 2017

Ort: Jena, Friedrich-Schiller-Universität

Datum: **19. September 2017**

Thema: „Redefining Wasteland – Modern Japanese Poetry and the Paradigm of Change“, im Rahmen der EAJIS-Konferenz Lissabon, 30. August – 2. September 2017, Panel „Post-Fukushima Arts“

Ort: Lissabon, Universidade Nova

Datum: **1. September 2017**

Thema: „Japanische Lyrik nach 1945 – Sieben Poetische Lektüren“, Vortrag im Rahmen der *Nippon Connection 2017*

Ort: Frankfurt, Künstlerhaus Mousonturm

Datum: **23. Mai 2017**

5. Berichte von Tagungen, Konferenzen und Exkursionen

Konferenz „Fortschritt und Kultur“, Georg-August-Universität, Göttingen

22.-23. September 2017

Am 22. und 23. September 2017 organisierte die Abteilung Komparatistik des Seminars für Deutsche Philologien der Georg-August-Universität die Nachwuchstagung „Fortschritt und Kultur – Literarische Verhandlungen von Technik im 20. und 21. Jahrhundert“. In der Historischen Sternwarte der Universität diskutierten WissenschaftlerInnen aus den Literaturwissenschaften und anderen Disziplinen über den literarischen Umgang mit technischem Fortschritt bzw. über poetische Umsetzung und Denkfiguren des Technischen. Bemerkenswert war die Breite des Themenspektrums, das von medizinischen Operationen über den Alpinismus bis zu den Innovationen des Silicon Valley reichte.

Auf der Konferenz hielt ich einen Vortrag zum Thema der „Technikethik in Atom(bomben)gedichten aus Japan und Deutschland“. Untersucht wurde dabei, inwiefern man Klassiker des Atombombengedichts aus Japan (Hara Tamiki u.a.) und Deutschland (Enzensberger u.a.) auch unter Gesichtspunkten der Technikethik lesen kann. Ebenso wurde die Frage aufgeworfen, welche soziopolitischen Faktoren in den Gedichten zum literarischen Thema wurden. Die japanische Atombombenliteratur (*genbaku bungaku*) lenkt die Aufmerksamkeit auf konkrete soziopolitische und soziokulturelle Folgen von Risikotechnologien. Gerade der vergleichende Blick auf einen außereuropäischen und außer-amerikanischen Literaturraum bereicherte die Diskussion und wurde als lohnende Ergänzung für ein globales Spektrum des Themas Technikethik und Literatur wahrgenommen.(CC)

Panel 81 „Literaturgeschichtsschreibung in der Japanologie“

33. Deutscher Orientalistentag (DOT), Friedrich-Schiller-Universität, Jena

18.-22. September 2017

Der Panel „Literaturgeschichtsschreibung in der Japanologie“, veranstaltet von Prof. Dr. Lisette Gebhardt, vertrat das Fach Japanologie auf dem 33. Deutschen Orientalistentag. Der Frage nach neuen literaturgeschichtlichen Ansätzen in der japanologischen Forschung widmeten sich fünf Beiträge von Simone Müller (Zürich), Mechthild Duppel (Tôkô), Beate Wonde (Berlin), Christian Chappelow (Frankfurt) und Lisette Gebhardt (Frankfurt). Der Teilnehmer Frank Jacob (New York) musste kurzfristig absagen. Die Referenten und Referentinnen waren sich einig darin, das Thema weiterverfolgen zu wollen. (LG)

*Konferenz „Reconstructing Early Modern Japan, Kaiho Seiryô (1755–1817)
as a Key to the Context of his Times“, Ôsaka University*

10.-11. September 2017

The conference focused on Edo period intellectual and cultural history and was held on September 10th and 11th 2017 at Ôsaka University. It also included a field trip to Kanazawa on September 12th. With the 200th anniversary of his death upcoming in 2017, this international conference discussed the works of Kaiho Seiryô as a key figure of early modern Japanese thought. It shed not only light on the cultural trends and social resources of the later Edo period but also aimed to open up new fields in the research of Japanese intellectual history. This conference was the second part of the project, which Michael Kinski and Tokumori Makoto had submitted in 2014 and which had been supported by TIFO in 2015. It was mainly funded by the Toshiba Foundation. (MK)

EAJS-Konferenz, Lissabon, Universidade Nova

30. August – 2. September 2017

Die alle drei Jahre stattfindenden, internationalen Konferenzen der European Association for Japanese Studies (EAJS) dürfen als eine der größten und wichtigsten japanologischen Tagungen weltweit gelten. 2017 fand die Konferenz zwischen dem 30. August und dem 2. September zum nunmehr fünfzehnten Mal statt, mit insgesamt über 1.200 geladenen WissenschaftlerInnen, elf thematischen Sektionen und einem umfangreichen japanologischen und kulturellen Programm. Austragungsort war die Fakultät für Sozial- und Kulturwissenschaften der Neuen Universität Lissabon (Universidade NOVA de Lisboa) nördlich des Stadtzentrums der portugiesischen Hauptstadt.

Die Japanologie Frankfurt war 2017 auf der EAJS-Konferenz mit drei Vorträgen gut vertreten. Prof. Dr. Michael Kinski organisierte und leitete in der Sektion S7 „History“ das zweiteilige Panel „Women networks in nineteenth century Japan“ mit Beiträgen von Luke Roberts (University of California Santa Barbara), Itasaka Noriko (Senshû University), Nishizawa Naoko (Keiô University), Yokayama Yuriko (National Museum of Japanese History), Sugano Noriko (Teikyô University) und Sally Hastings (Teikyô University).

In der Sektion 3a „Modern Literature“ sprach Prof. Dr. Lisette Gebhardt im Panel „Post-Fukushima-Arts“ zum Thema „Literature and Politics after ‚Fukushima‘: Criticism of ‚System‘ and Society in Kirino Natsuo’s Novel ‚Baraka‘“. Christian Chappelow M.A. hielt im Panel „Reconstructing the Past“ zum Thema „Redefining Wasteland – Modern Japanese Poetry and the Paradigm of Change“ ein Referat. Als Konferenzgäste in Lissabon anwesend waren die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Frankfurter Japanologie Bastian Voigtmann, M.A. und Morgaine Setzer, M.A. (CC)

Exkursion der Japanologie Frankfurt zum natsumatsuri (Sommerfest)

Japanisches Kulturinstitut, Köln, 22. Juli 2017

Am Samstag, den 22. Juli 2017, haben acht BA- und MA-Studierende der Japanologie Frankfurt unter der Leitung von Christian Chappelow, M.A. eine Tagesexkursion zum Sommerfest des Japanischen Kulturinstituts Köln unternommen. Dieses eintägige Fest wurde im Sinne eines japanischen *natsumatsuri* in den Räumlichkeiten des JKI im Hiroshima-Nagasaki-Park in der Kölner Innenstadt veranstaltet. Pünktlich und bei gutem Wetter sind die ExkursionsteilnehmerInnen vormittags per ICE in Köln angekommen und hatten noch Gelegenheit, sich den Kölner Dom sowie Teile der Altstadt anzuschauen. Am JKI wurde die Gruppe herzlich von Thomas Golk begrüßt, der dann durch die Räumlichkeiten des Instituts führte, wo sie auch Tachikawa Masakazu, Direktor des JKI, willkommen hieß.

Die ExkursionsteilnehmerInnen erfreuten sich im Weiteren am interessanten Programm des *natsumatsuri*, welches traditionelle und moderne japanische Kultur gleichermaßen bot. Neben einer Ausstellung von Fotografien japanischer UNESCO Weltkulturerbe-Stätten und einer Filmvorführung aus einer Iaidô-Präsentation gab es einen Beitrag zur Katari-Erzählkunst, Obon-Tanz sowie einen Workshop zu Anime-Liedern. Die abwechslungsreiche aber leider zu kurze Exkursion ans JKI hat allen viel Spaß gemacht und war eine schöne Ergänzung zum akademischen Alltag. (CC)

Nippon Connection, Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt

23.-28. Mai 2017

Eine langjährige Kooperation der Japanologie Frankfurt besteht mit der seit dem Jahr 2000 jährlich in Frankfurt stattfindenden Nippon Connection. Bei diesem heute weltweit größten Festival des japanischen Films ergänzten in der Vergangenheit immer wieder Beiträge aus der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung des Fachs das kulturelle Rahmenprogramm. Darüber hinaus haben die Studierenden der Japanologie Frankfurt in jedem Jahr die Gelegenheit, ein Praktikum in Form von Mitarbeit bei der Nippon Connection zu absolvieren.

Beim 17. Filmfestival im Mai 2017 stellte Christian Chappelow in einem Vortrag mit Lesung (23.5.) sieben zentrale Gedichte der japanischen Nachkriegszeit nach 1945 vor, die einen Eindruck von der jeweiligen Dekade gaben. Angefangen mit der frühen Nachkriegslyrik von Ayukawa Nobuo über die Alltags-Kurzgedichte von Tawara Machi bis hin zu den Post-Fukushima-Gedichten repräsentierte der Beitrag das thematische und poetische Spektrum lyrischer Ausdrucksformen im Nachkriegsjapan. In einem weiteren Vortrag (28.5.) für das Kulturprogramm berichtete Florian M. Kaiser, Magisterabsolvent der Japanologie Frankfurt, über seine Forschung zu Diskursen über Gewalt in japanischen Videospielen unter dem Titel „Videospiele in Japan: Gehirnerfrischung oder Gefahr für die Gesellschaft?“. (CC)

6. Forschungsschwerpunkte

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern und Studenten vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht, und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shogunats viel Mitspracherecht. Wie Ujiie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER IN JAPAN

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. „Essen“, „Körper“) als auch der methodischen Zugänge („turns“). Manche Fragestellungen erregen das Interesse der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche und vermögen, sich in Form selbstständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die „Gender Studies“.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteilwurde, wie andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur-)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht. Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Netzpunkt nationaler und

internationaler Kooperation auszubauen. Der Band *Kindheit in der japanischen Geschichte – Vorstellungen und Erfahrungen* erschien 2015 im Harrassowitz Verlag, Wiesbaden.

JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen, über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit, bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädiën und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädiën und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen.

Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das

vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt.

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Mit dem im Januar 2012 veröffentlichten Literaturführer *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*, der Portraits von 60 Autoren und ein Glossar zu zentralen Begriffen der japanischen Literatur und Kultur enthält, konnte eine erste Bestandsaufnahme der zeitgenössischen japanischen Literatur – die sich nicht zuletzt an die neuen Studierenden-generationen wendet – abgeschlossen werden. Literaturforschungen in Frankfurt behandeln, nachdem auch ein Projekt zur Prekariatsdebatte in Japan und zur japanischen Prekariatsliteratur erfolgreich mit dem Band „*Nach Einbruch der Dunkelheit*“. *Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären* 2010 beendet wurde, innerhalb der japanischen Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*) derzeit vor allem die Post-Fukushima-Literatur.

Als ein weiterer Erfolg der Forschungstätigkeit des Fachs ist die Einrichtung der „Reihe zur japanischen Literatur und Kultur“ im EB-Verlag, Berlin, seit Anfang des Jahres 2010 zu vermelden. Erschienen ist im Oktober 2014 ein Band der Sektion Literatur II des Deutschsprachigen Japanologentags 2012. 2015 und 2017 folgten literaturwissenschaftliche Monographien zu Wagô Ryôichi (Madlen Beret) respektive Ôba Minako (Daniela Tan).

JAPAN NACH „FUKUSHIMA“

Mit den Ereignissen vom 11. März 2011 wird die westliche Japanologie vor neue Aufgaben gestellt. In Frankfurt entwickelten sich rasch Aktivitäten, die das Studium eines Japan nach „Fukushima“ betreffen, zunächst in Form eines „Arbeitskreises Fukushima“, aus dem dann bald in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig die Webseite „Textinitiative Fukushima“ entstand; die Seite sichtet, übersetzt und kommentiert Texte japanischer Akteure. Im Bereich der Literaturforschung wurden kurz nach dem Erscheinen japanischer literarischer Kommentare zu „Fukushima“ Synopsen und Analysen der Texte veröffentlicht, wobei nach einer Repolitisierung der japanischen Literatur gefragt wurde (s. dazu auch L. Gebhardt: „Ein Jahr nach Fukushima: Reaktionen der japanischen Literaturszene auf die Dreifachkatastrophe“, Homepage der „Textinitiative Fukushima“); diese Schnittstelle von Zeitgeschichte und literarischer Repräsentation der Dreifachkatastrophe mit ihren zahlreichen Implikationen entwickelte sich schnell zu einem Projekt zu Literatur und Zeitgeschichte „nach Fukushima“. Erste Ergebnisse der Überlegungen finden sich im Band *Japan nach ‚Fukushima‘: Ein System in der Krise*, der im Juni 2012 erschienen ist.

Im Juli 2013 wurde die Forschungsliteratur durch das Erscheinen des *Lesebuch „Fukushima“* bereichert, welches bereits vielfach positiv rezensiert wurde. Das Lesebuch präsentiert über zwanzig Beiträge in Form von Übersetzungen, Interviews, Reportagen und Zeitzeugendokumenten, die im Rahmen des Internetprojekts „Textinitiative Fukushima“ in Auseinandersetzung mit japanischen Quellen entstanden sind. Ebenfalls im interdisziplinären Rahmen konnte in Zusammenarbeit zweier hessischer Forschungszentren im März 2012 eine

internationale Konferenz durchgeführt werden, die die Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl in vergleichender Perspektive betrachtete. Deren Ergebnisse wurden in Form eines Konferenzbandes in englischer Sprache Anfang 2015 veröffentlicht; der Band enthält wiederum Beiträge zur Post-Fukushima-Literatur und zur Herausbildung einer kritischen Öffentlichkeit in Japan nach 3.11. Bereits im Frühjahr 2014 erschien ferner der Band *Literature and Art after „Fukushima“*. *Four Approaches*.

Beide Forschungsthemen, „Prekariat“ und „Japan nach ‚Fukushima‘“, ergeben gewissermaßen ein schlüssiges Forschungstableau; sie beschäftigen sich mit Zäsuren, die die japanische Gesellschaft mit Krisensituationen konfrontieren und Probleme aufwerfen, die das Land und seine gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso betreffen wie sein Verhältnis zur Weltgemeinschaft: Gelingt Japan eine Öffnung oder zieht es sich im Gefolge des vielfach konstatierten „Wiederaufbaunationalismus“ auf sich selbst zurück? Welche Vermittlungsarbeit könnte hier die japanwissenschaftliche Forschung leisten?

Im März 2018 erschien der durch die Redaktion der Japanologie Frankfurt betreute Band „*Sayônara Atomkraft!*“, *Proteste in Japan nach ‚Fukushima‘*.

SINNSUCHE UND RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die „spirituellen Intellektuellen“ (*reiseiteki chishikijin*; Shimazono Susumu) Japans (z.B. Umehara Takeshi und Nakazawa Shin'ichi), die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten (z.B. Gen'yû Sôkyû, Mitglied des „Wiederaufbaurates für Tōhoku“) sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“; seit 2011 ist sie Mitglied an dem von der Japanologie Tübingen (Prof. Dr. Klaus Antoni) initiierten Symposium zur völkischen Religion in Japan und Deutschland. Zuletzt fand vom 4.-5. Mai 2018 die Tagung „Neue religiöse Entwicklungen in Japan“ in Tübingen statt.

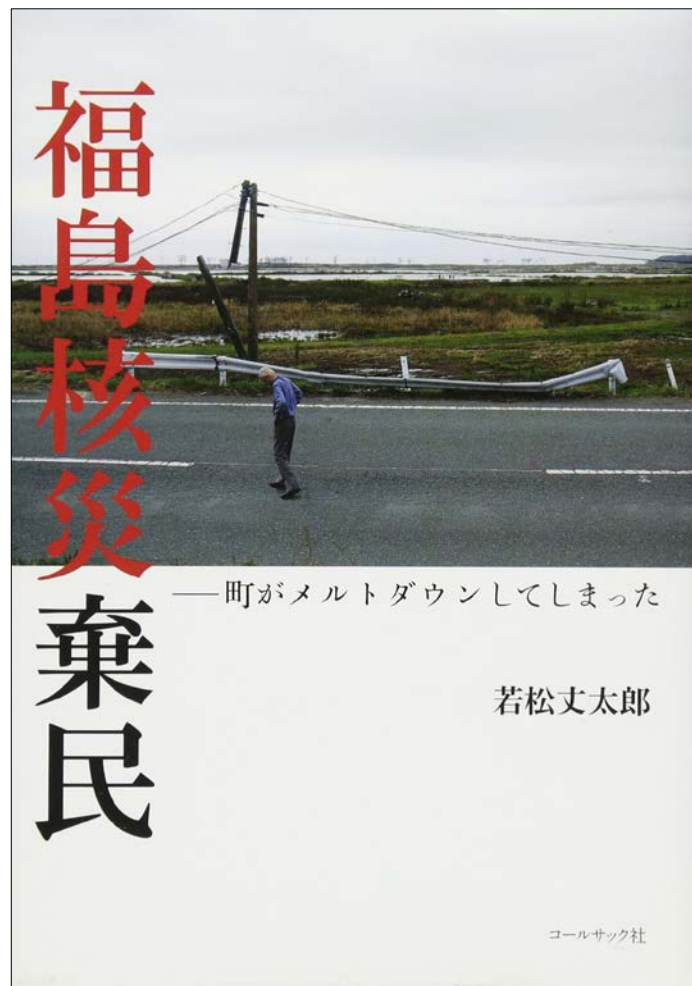
Fragen nach „Sinn“, Werteorientierungen sowie nach religiösen Konzepten, die helfen würden, Tod und Verlust zu begegnen, haben sich nach „Fukushima“ in Japan erneut in großer Dringlichkeit gestellt. Auch die „spirituellen Intellektuellen“, die ihre Botschaften vor allem in den 1980ern zu vermitteln vermochten, treten seit 3.11 in der japanischen Kulturdiskurslandschaft wieder in Erscheinung bzw. können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, etwa wenn Nakazawa Shin'ichi Bestrebungen verlautbart, eine grüne Aktionsgruppe zu gründen oder wenn Umehara Takeshi in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des Wiederaufbaurats eine neue grundsätzliche Zivilisationsdebatte anmahnt und sich für seine Vergangenheit als „Gefälligkeitsgelehrter“ (*goyô gakusha*) der Atomindustrie entschuldigt.

JAPANISCHE GEGENWARTSLYRIK

Als facettenreiche Subgattung japanischer Gegenwartsliteratur zeigt sich zeitgenössische Lyrik auch im neuen Jahrtausend präsent und innovationsreich. Neben den etablierten Verlagen, Magazinen und Dichtern organisieren sich neue Strömungen der Zeitgenossenschaft innerhalb des Sprach- und Gedankenraums japanischer Lyrik: „Twitter-Dichtung“, alternative Gruppen und Preise wie auch intermediale Ansätze durchbrechen und ergänzen den bestehenden Kanon von traditionellen Formen (*haiku*, *tanka*, *renga*) und moderner Dichtung nach europäischem

Vorbild (*shi, rensi*). Der Schwerpunkt „Japanische Gegenwartslirik“, vertreten durch C. Chappelow, macht sich die Sichtung und Kommentierung dieser aktuellen Tendenzen zur Aufgabe.

Von besonderer Tragweite sind auch im Bereich der Lyrik die Ereignisse von 3.11 – zahlreiche Dichter wie etwa Henmi Yô, Wagô Ryôichi oder Wakamatsu Jôtârô reagierten in den Folgemonaten und -jahren mit literarischen Beiträgen auf die Katastrophe und schufen so eine Form japanischer „Katastrophenlyrik“, die häufig sozial- oder politikkritische Elemente aufweist. Das poetologische Spektrum dieser „Fukushima-Lyrik“, ihre literaturhistorischen Hintergründe sowie literaturtheoretischen Implikationen sind wichtige Themen des Forschungsschwerpunkts seit 2011. In Vorbereitung befindet sich die Dissertationsschrift Christian Chappelows zur zeitgenössischen japanischen Lyrik im Zeichen des Politischen, die einen besonderen Fokus auf den Zeitraum nach 2011 legt.



Band mit Essays und Gedichten von Wakamatsu Jôtârô

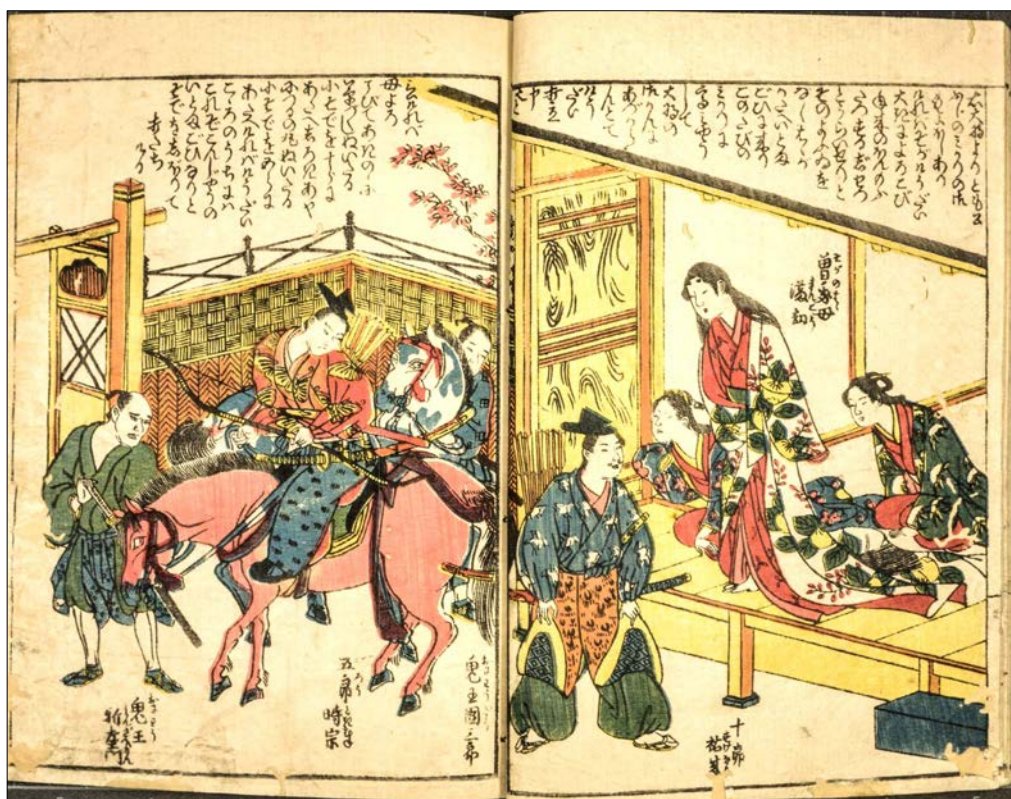
7. Neuere Forschungsprojekte und Veröffentlichungen

FORSCHUNGSPROJEKTE

Edo-Bibliothek – Institut für Ostasiatische Philologien, Japanologie – Edo bunko 江戸文庫

Michael Kinski, Bastian Voigtmann

Die Sammlung aus überwiegend illustrierten literarischen Werken, praktischen Ratgebern, Enzyklopädien und gelehrten Büchern (insgesamt 100 Titel mit ca. 300 Einzelbänden aus dem Zeitraum von 1656 bis 1866) wird in der Japanologie aufbewahrt und überwiegend als Material zur Auseinandersetzung mit vormoderner Sprache und Literatur verwendet. Unter der Anleitung Ekkehard Mays (Lehrstuhlinhaber von 1981 bis 2000) wurden einige der Schriften, die auch in Japan noch unbearbeitet sind, in Magister- und Doktorarbeiten vorgestellt. In jüngster Zeit werden sie wieder im Rahmen von Bachelor- und Master-Arbeiten aufgegriffen. Die Herkunft der Schriftstücke ist nicht mehr rekonstruierbar. Allerdings liegt die Vermutung nahe, dass sie vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre von Sammlern und Kunstliebhabern erworben und an das damalige China-Institut verkauft oder abgegeben wurden (einige Hefte tragen Besitztvermerke wie „Städtisches Völkermuseum Frankfurt a.M.“). Durch Ankäufe zwischen 1981 und 2000 fand eine Erweiterung statt.



Doppelseite aus dem *Ehon Soga monogatari*, Mitte 19. Jhd.

Im Sommer 2014 wurde in Zusammenarbeit mit dem Klingspor Museum in Offenbach eine Ausstellung zum Thema „Japan auf Reisen“ mit exemplarischen Texten gezeigt. Eine kleine Auswahl wurde bislang digitalisiert und in Form von pdf-Dateien über die Homepage der Japanologie zugänglich gemacht. In Zukunft wird die Digitalisierung verstärkt, und es sollen für eine professionelle Aufbereitung und Bereitstellung Mittel eingeworben werden. Das Unterfangen steht im Kontext eines größer angelegten Projektes im Bereich der Digital Humanities, das einen Beitrag auf den Forschungsgebieten der computerisierten Schriftzeichenerkennung und der Textauswertung nach den Maßgaben der „semantic network analysis“ leisten will. Letztlich soll die Edo bunko in digitalisierter Form in einen größeren Corpus frühneuzeitlicher Werke aus Japan eingehen und für „distant reading“ bzw. „text mining“ verfügbar gemacht werden.

Literatur:

Ekkehard May: *江戸文庫 Edo bunko – Die Edo Bibliothek. Ausführlich annotierte Bibliographie der Blockdruckbücher im Besitz der Japanologie der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main als kleine Bücherkunde und Einführung in die Verlagskultur der Edo-Zeit*, Wiesbaden 2003.

Projekt “Digital Humanities”

The Growth and Interaction of Scholarly Communities – Early Modern Japanese Scholars and Their Social Context. A Social and Semantic Network Analysis Project

Projektskizze:

The rise of Digital Humanities has sharpened the awareness that figures of intellectual history should not only be appraised for the originality of their views but that they have to be considered as members of social networks that do not only include other “thinkers”. Rather, interpersonal relationships with members of different social milieus should be re-evaluated for the role they played in the development of individual oeuvres. The proponents of the Cambridge School of Intellectual History (Skinner, Pocock) already had stressed that systems of thought cannot be regarded as ahistorical constructs of original minds but should be read as the result of communicative processes that take place in concrete historical situations and cover a larger range of social groups and their shared awareness of issues in the sphere of political and social reality as well as figures of speech, tropes of expression, and rhetorical means to tackle them. With the help of tools related to Social Network Analysis and Semantic Network Analysis this project will broaden the scope of sources that can be incorporated in a study of how the works of an individual thinker, his points of view as well as the strategies for expressing them took shape in a wider social as well as rhetorical context.

The project aims at a cooperation with colleagues from other European universities (Madrid, Paris VII, Leiden, SOAS London, Cambridge) who already have been working together as members of the Edo Europe Group which held its inaugural meeting in Frankfurt in 2012. At the same time it builds on a academic partnership with Bettina Gramlich-Oka at Sophia University Tôkyô who started work on a social network database of early modern Japanese scholars in 2011. Liaison with other Japanese DH experts is expected.

Reihe zur japanischen Literatur und Kultur 2010-2018

Ziel der Reihe ist es, eine zeitgemäße literatur- und kulturwissenschaftliche Japanforschung zu präsentieren, die aktuelle Themen aufgreift, bislang wenig behandelte Felder erschließt und auch jüngere Japanforscher hörbar werden lässt. Das Publikationsprojekt wurde im Jahr 2010 mit einem Band über die zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären eröffnet. Als eigenständige Publikation erschien im März 2018 der von Andreas Singler verfasste und von der Redaktion der Japanologie Frankfurt betreute Band *„Sayônara Atomkraft!“, Proteste in Japan nach „Fukushima“*.



Cover des Bandes *Sayônara Atomkraft!*

Foto: Andreas Singler

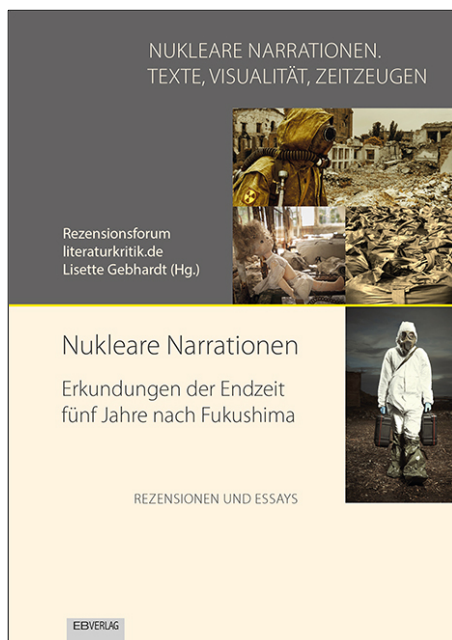
Seit der sogenannten Dreifachkatastrophe von Fukushima 2011 forscht Andreas Singler zu den Protesten gegen Atomkraft in Japan. In dem vorliegenden Recherchetagebuch sind Reportagen über unterschiedliche Protestveranstaltungen versammelt, zudem Übersetzungen wichtiger Texte und Kommentare zum Thema sowie zahlreiche Interviews mit Protagonisten des Widerstands. Der Band *„Sayônara Atomkraft“* eröffnet spannende Einblicke in die japanischen Diskurse nach „3.11“ und in die Lebensumstände der Betroffenen.

Dr. Andreas Singler arbeitet seit vielen Jahren als Journalist und Wissenschaftler. Sein Studium der Japanologie mit dem Schwerpunkt Protestkultur in Japan am Beispiel der Anti-Atomkraft-Bewegung absolvierte er an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

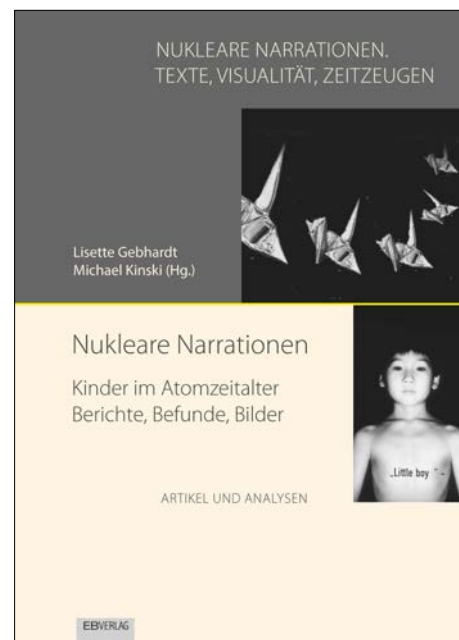
Projekt „Nukleare Narrationen“ / Publikationen

Seit der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011 beschäftigt sich – vor allem unter kulturellen sowie kultur- und soziopolitischen Aspekten – die Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt mit dem Thema „Fukushima“. In Einzelstudien, studentischen Gruppeninitiativen mit daraus resultierenden Abschlussarbeiten und verschiedenen, häufig kulturvergleichend und interdisziplinär angelegten Kooperationen, die in Veröffentlichungen mündeten, wurden die Geschehnisse und Entwicklungen nach Erdbeben, Tsunami und atomarer Havarie im Nordosten Japans sukzessive dokumentiert. Als Grundlage der Recherchen dienen zum einen Medien- und Linkarchive, die zum Teil auf der im April 2011 ins Leben gerufenen Internet-Plattform „Textinitiative Fukushima“ (TIF) öffentlich zur Verfügung gestellt werden; sie kann mittlerweile über 180.000 Zugriffe (Stand April 2018) verzeichnen. Zum anderen wurde in der japanologischen Bibliothek eine Sondersammlung „Fukushima“ angelegt, die aktuell ca. 700 Bände umfasst.

Als Weiterentwicklung der ersten Forschungen entstand – auch aufgrund der reichen Materiallage – der Plan zu einer Serie von Publikationen unter dem Motto „Nukleare Narrationen – Texte, Visualität und Zeitzeugen“. Ein erster Band „Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima. Rezensionen und Essays“ erschien Ende Juli 2016, herausgegeben zusammen mit dem Online-Forum für literarische und kulturwissenschaftliche Rezensionen *literaturkritik.de*. Gegenwärtig ist ein Band zum Thema „Kinder im Atomzeitalter“ im Entstehen begriffen, der Ende 2018 erscheinen soll. Unter dem Motto „Berichte, Befunde, Bilder“ werden, erneut interkulturell und multiperspektivisch, Aspekte des Atomaren in Bezug auf Kinder und Jugendliche behandelt.



Cover „Nukleare Narrationen – Erkundungen der Endzeit fünf Jahre nach Fukushima“



Cover „Nukleare Narrationen – Kinder im Atomzeitalter. Berichte, Befunde, Bilder“

8. Lehre

Sommersemester 2017 – Lehrveranstaltungen (Vorlesungszeit 18. April – 21. Juli)

Montag				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Grammatik Gruppe 1	Schruff	H 1
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) Lektüre/Grammatik Gruppe 1	Woldering	H 2
12:00 - 14:00	Ü	Literarisches Übersetzen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Grammatik Gruppe 2	Schruff	H 1
14:00 - 16:00	KO	BA-Kolloquium: Literatur und Kultur (BA J11.1); 14-tägl. (ab 24.4.)	Chappelow	Jur 705a
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Grammatik Gruppe 3	Woldering	H 2
16:00 - 18:00	KO	Master-Kolloquium (MA 10); 14-tägl. (ab 24.4.)	Kinski	Jur 705a
Dienstag				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) Lektüre/Grammatik Gruppe 2	Woldering	H 2
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Lektüre Gruppe 1	Schruff	H 4
10:00 - 12:00	PS	Lehrforschungsprojekt I: Literatur und Kultur (BA J7.2) Gruppe 2 Momente des Politischen im Rahmen der japanischen Gegenwartsliteratur (<i>gendai bungaku</i>)	Chappelow	Jur 717
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) Hören/Konversation Gruppe 1	Nakano-Hofmann	H 1
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Lektüre Gruppe 2	Schruff	H 4
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Hören Gruppe 1	Woldering	H 11
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) Hören/Konversation Gruppe 2	Nakano-Hofmann	H 1
12:00 - 14:00	Ü	Einführung in den Buddhismus	Jesse	Jur 705a
14:00 - 18:00	V/Ü	Integriertes Masterseminar (MA 5.1, 5.2, 6.2; BA J7.1) Arbeiten mit DH-Methoden: Moralkundelehrbücher des Zeitraums 1905-45	Kinski / Voigtmann	Jur 705a
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Hören Gruppe 2	Woldering	H III
16:00 - 18:00	KO	Master-Kolloquium (MA 10)	Gebhardt	
16:00 - 18:00	K	Hilfsmittel japanwissenschaftlichen Arbeitens	Woldering	H III
Mittwoch				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Lektüre Gruppe 3	Woldering	H 4
10:00 - 12:00	HS	Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge I (MA 4.1) Zeitgenössische japanische Literatur – Kontext „Globalisierung“: <i>Gaijin</i> , Migranten und Weltbürger	Gebhardt	Jur 705a
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Hören Gruppe 3	Woldering	H 4
12:00 - 14:00	AG	Bungo	Woldering	H 11
12:00 - 14:00	V/Ü	Grundwissen japanische Geschichte (J2.2)	Kinski et al.	Jur 717
14:00 - 16:00	AG	Nihongo AG	Woldering	H 11
14:00 - 16:00	Ü	Theorien und Texte: theoretische und methodische Zugänge I (MA 4.2); 14-tägl.	Hattori	Jur 705a
16:00 - 18:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Konversation Gruppe 1	Yamauchi	H 10
18:00 - 20:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Konversation Gruppe 2	Yamauchi	H 10

Donnerstag				
09:00 - 12:00		Schreibwerkstatt (Termine: 20.4., 27.4., 4.5., 11.5.)	Mundt	Jur 705a
14:00 - 16:00	KO	BA-Kolloquium: Kultur- u. Ideengeschichte (J11.1); 14-tägl. (ab 27.4.)	Kinski	Jur 705a
12:00 - 14:00	PS	Lehrforschungsprojekt I: Literatur und Kultur (BA J7.2) Gruppe 1	Gebhardt	Jur 717
14:00 - 17:00		Lektürekurs Japanisches Theater (Termine: 20.4., 27.4., 4.5., 11.5.)	Mundt	NM 133
Freitag				
10:00 - 13:00	Ü	MA6.1 Forschungs- und Projektseminar II: Aktuelle Forschungsthemen der Japanologie (Blockveranstaltung an fünf Terminen)	Gebhardt	Jur 705a

Arbeitskreise und Einzelveranstaltungen	
<p>Informationsveranstaltung „Praktika – Stipendien – Austauschstudium“, Di 13.12., 18:00 - 20:00 Uhr, H 14 (Woldering, Voigtmann)</p> <p>Informationsveranstaltung Japanologiestudium (Gebhardt), Di 15.8., 10:15 Uhr, Jur 717</p> <p>Arbeitsgemeinschaft „Shiranui“ (Kinski), donnerstags 12-14 Uhr, Jur 705a</p>	

Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht				
/	KO	BA-Kolloquium Japanische Wirtschaft (JW4.1); Vorbesprechung am 26.4., 10:00 - 12:00 Uhr	Storz	SH 5.101
Fr 10:00 - 14:00	HS	BA-Seminar Vertiefung Japanische Wirtschaft (JW3) (Termine: 28.4., 23.6., 7.7.)	Storz	SH 3.101/3.107
Di 14:00 - 16:00	KO	BA-Kolloquium Japanisches Recht (JR4); 14-tägl. (ab 18.4.)	Bälz	RuW 2.101
Di 16:00 - 18:00	PS	Recht und Gesellschaft im modernen Japan (J.R2)	Kawamura	SH 2.103

Wintersemester 2017/2018 – Lehrveranstaltungen (Vorlesungszeit 16. Oktober – 9. Februar)

Montag				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik Gruppe 1	Schruff	H 16
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Lektüre Gruppe 1	Woldering	H 9
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik Gruppe 2	Schruff	H 16
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Lektüre Gruppe 2	Woldering	H 9
12:00 - 14:00	Ü	Literarisches Übersetzen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik Gruppe 3	Woldering	H 9
14:00 - 18:00	S	Integriertes Master-Seminar (MA2.1, MA2.2, MA3.2, MA8, BAJ10.1) Digital Approaches: Landkarten, Stadtpläne und urbane Kultur der Edo-Zeit	Kinski, Voigtmann	Jur 705a
Dienstag				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Lektüre Gruppe 1	Woldering	H 8
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Lektüre Gruppe 2	Schruff	H 16
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Hörverständnis Gruppe 2	Woldering	H 8
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Hörverständnis/Konversation	Nakano-Hofmann	H 4
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Lektüre Gruppe 3	Schruff	H 16
12:00 - 14:00	P	Einführung in den Themenschwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte (BA J6.1) – Einführung in die japanische Normenliteratur	Voigtmann	Jur 717
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch III (J5) – Hörverständnis/Konversation	Nakano-Hofmann	H 1
14:00 - 16:00	K	Übung zu Digital Humanities (14-tägl., ab 17.10.)	Kinski	Jur 705a
14:00 - 16:00	P	Einführung in den Themenschwerpunkt Literatur und Kultur (BA J6.2) – Grundlagen zur Erforschung der japanischen Literatur	Chappelow	H 4
Mittwoch				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Hörverständnis Gruppe 2	Woldering	H 7
10:00 - 12:00	S	Japan in der Welt: Zeitgenössische japanische Literatur nach 3.11: Tsushima, Tawada, Gen'yû, Kanehara – Lektüre, Analyse und Arbeit mit Sekundärliteratur (MA1.1 + MA7.1)	Gebhardt	Jur 705a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Hörverständnis Gruppe 3	Woldering	H 16
12:00 - 14:00	V/ Ü	Grundwissen Japan: Landeskunde Japans (BA J2.1)	Jungmann et al.	H 12
14:00 - 16:00	AG	Nihongo AG	Woldering	Jur 717
14:00 - 16:00	Ü	Textlektüre: Ôe Kenzaburô: Seventeen (1961)	Hattori	Jur 705a

Donnerstag				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Konversation Gruppe 1	Yamauchi	H 4
10:00 - 12:00	K	Forschungs- und Projektseminar: Teilmodul Bungo (MA3.3)	Woldering	Jur 705a
12:00 - 14:00	AG	Shiranui AG	Kinski	Jur 705a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Konversation Gruppe 2	Yamauchi	H 2
14:00 - 16:00	P	Einführung in den Themenschwerpunkt Kultur- und Ideengeschichte (BA J6.1)	Kinski	Jur 717
14:00 - 16:00	S	Lehrforschungsprojekt II (BAJ10.2) + Forschungs-/ Projektseminar I (MA3.1): Neue Bücher und Themen im Gespräch; 14-tägl.	Gebhardt	Jur 705a
16:00 - 18:00	S	Studienseminar KuMa + Theorien und Texte: theoretische und methodische Zugänge (MA1.2); Der Faktor „Kultur“: Kulturmarkt, Kulturpropaganda und kulturelle Trends – eine Erkundung der japanischen Kultur- und Literaturszene seit den 1980er Jahren	Gebhardt	Jur 705a
Freitag				
10:00 - 12:00	K	Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4)	Woldering	H 12

Arbeitskreise und Einzelveranstaltungen				
Propädeutikum, 4.-6.10.2017, 14-18 Uhr, Campus Bockenheim, H10 (Fachgruppe der Japanologie)				
Semestereröffnungsveranstaltung, 16.10.2017, 16 Uhr, Campus Bockenheim, H I				
Informationsabend Praktika/Stipendien/Austauschstudium Japan, 13.12.2017, 18 Uhr, Campus Bockenheim, H 14 (Woldering et al.)				
AG Nihongo, mittwochs 14-16 Uhr; Jur 717 (Woldering)				
AG Shiranui, donnerstags 12-14 Uhr; Jur 705a (Kinski)				
Studienseminar KuMa, donnerstags 16-18 Uhr, Jur 705a (Gebhardt)				
Studentisches Tutorium, donnerstags 14-16 Uhr, H10 (Tran, v. Roesgen)				

Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht				
Do 10:00 - 12:00	V	Einführung in das Japanische Recht (BA JR1)	Bälz	RuW 2.102
/	S	Blockseminar: Ausgewählte Themen des japanischen Unternehmens- und Wirtschaftsrechts (JR3) Fr 26.1. + Sa 27.1.2018, 8:00 - 18:00 Uhr	Bälz, Kawamura	SH 5.102/2.104
Do 14:00 - 16:00	V	BA Einführung in die japanische Wirtschaft (JW1) inkl. Erweiterung japanische Wirtschaft (JW2)	Storz, Ehnese	SH 4.104

Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin japanischer Gegenwartsliteratur, Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen.

Zu den Übersetzungsübungen zählten bisher u.a. Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Aoyama Nanae, Furui Yoshikichi, Ôe Kenzaburô, Higashino Keigo, Yû Miri, Tawada Yôko, Tsuji Hitonari und Akagawa Jirô.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- Literarische Texte im kulturellen Kontext
- Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt
- Analyse von Zeit- und Individualstilen
- Übersetzungsvergleich (geglückte und weniger geglückte Übersetzungen)
- Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur
- Lektüre von Übersetzungskritik, Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung
- Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung

Die Übersetzungsübungen fanden ebenfalls im Sommersemester 2017 (mit Lektüre von Stücken der Schriftstellerin Ogawa Yôko und von Murakami Haruki) und im Wintersemester 2017/2018 (mit der Lesung kurzer Erzählungen von Akagawa Jirô sowie ebenfalls Murakami Haruki) statt. Die Veranstaltung wird auf Wunsch der Studierenden auch im Sommersemester 2018 wieder im Rahmen des Programms abgehalten – dieser Kurs richtet sich an die fortgeschrittenen Studierenden im Literaturschwerpunkt und möchte das literarische Übersetzen anhand von zeitgenössischen japanischen Texten nahebringen.

Weitere Informationen sind einzusehen unter:

www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html

Zusatzveranstaltung zum Literaturprogramm:

**Übersetzerwerkstatt 2017: „40 Jahre japanische Literatur und Murakami Haruki –
Texte, Zeitgeschichte und der Literaturmarkt“
14.-15. Dezember 2017**



Ankündigungstext: Während man in einem amerikanischen Sammelband zur zeitgenössischen japanischen Literatur Ende der 1990er Jahre noch die Perspektive „Ôe and Beyond“ (1999) einnahm, also die neue Literatur jenseits des Nobelpreisträgers Ôe ansiedelte, muss man heute die zeitgenössische Literatur Japans als Entwicklung der Post-Murakami-Phase betrachten.

Tatsächlich schreibt man bald das 40. Jahr seit der spektakulären Ankunft des umstrittenen Avantgardisten Murakami Haruki in einer Literaturlandschaft, die damals noch von den Klassikern der Gegenwart und der bildungsbürgerlichen Intellektualität geprägt war. Nach Murakami verlautbarte man die Strömung der „J-Literatur“, mit ihr hat der Literaturmarkt der Insel viele Talente für ein junges Publikum gefördert.

Murakamis Texte sind nun ihrerseits „Klassiker“, obschon das Werk des „Kultautors“ keineswegs abgeschlossen ist: Im Februar 2017 erschien der aktuelle Roman „Kishidanchô goroshi“, auf Englisch „Killing Commendatore“. Auf Deutsch ist er in der Übersetzung von Ursula Gräfe in zwei Bänden im Januar und im April 2018 erschienen.

9. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 am FB Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die Veranstaltung wird seit dem Wintersemester 2010/2011 bis heute von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum dreizehnten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge WirtschaftswissenschaftlerInnen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Muster der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- Theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
- Japan in Geschichte und Gegenwart
- Sozialisierungsstrukturen
- Kommunikationsstrukturen
- Japanische Konversation: die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- Japanische Schrift: die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana* sowie chinesische Zeichen (*kanji*) für eine erste Orientierung

Link: <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/wirtschaftssprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html>

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

In Kooperation mit der Japanologie Frankfurt bietet das Zentrum für Weiterbildung der Universität Frankfurt seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst vier Stunden pro Woche und wird durchgeführt von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. Kursbeschreibung: An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Im Wintersemester 2017/2018 besuchten 13 TeilnehmerInnen den Kurs A1/2. Im Sommersemester 2018 findet der Anfängerkurs A1/1 gleich zweimal statt und wird jeweils mit 20 TeilnehmerInnen ausgebucht sein. Link: www.uni-frankfurt.de/38298614/sprachkurse-tests.

10. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

- Talks+Workshop@Digitale Japanologie Frankfurt: „Digital Approaches 2.0“ (30. November – 1. Dezember 2017)
- „40 Jahre japanische Literatur und Murakami Haruki – Texte, Zeitgeschichte und der Literaturmarkt / 40 Years of Japanese Literature and Murakami Haruki – Texts, Times, History and the Market“ – Übersetzerwerkstatt 2017 (14.-15. Dezember 2017)

„JAPANISCHE LYRIK NACH 1945 – SIEBEN POETISCHE LEKTÜREN“

Christian Chappelow, M.A. (Japanologie Frankfurt)

Vortrag im Rahmen der Nippon Connection 2017

Ankündigung: Das japanische Gegenwartsgedicht *gendaishi* begleitet die Geschichte Japans seit 1945 mit innovativen literarischen Gestaltungsformen. Von der Trümmerthematik der ersten Nachkriegsjahre über die lyrische Aufarbeitung der Atombombenabwürfe bis hin zu Gedichten subkultureller Gegenbewegungen und Lyrik digitalen Ursprungs.

Ort: Künstlerhaus Mousonturm, Studio 3

Datum: 23. Mai 2017, 19:00 Uhr



„WORKSHOP ,DIGITAL APPROACHES: JAPANESE STUDIES“

Talks and Workshop (Digitale Japanologie Frankfurt)

Ankündigung: Eingeladen waren dieses Mal Kolleginnen und Kollegen aus Japan sowie anderen deutschen Japanologien, um sich zum Stand der Digital Humanities in Japan beziehungsweise der deutschsprachigen Japanologie auszutauschen. Die Vorträge umfassten eine Bestandsaufnahme aktueller Projekte in Frankfurt (M. Kinski, B. Voigtmann), den Werdegang der Digital Humanities in Japan (K. Nagasaki), OCR (S. Yamada), die Vorstellung des Projekts „Minna de honkoku“ 「みんなで翻刻」 (Y. Hashimoto), eine Übersicht zum Datenbankprojekt B. Gramlich-Okas (L. Born) sowie offene Diskussionsrunden nach jedem Vortrag. Der Workshop am 2. Tag gab Gelegenheit, sich auf praktischer Ebene auszutauschen. Den Einstieg bot ein erster Einblick in das Frankfurter Projekt „Digitale Edo Bunko“ (K. Birenheide), gefolgt von einer Vorstellung der Web-Edition des bekannten Kodama-kuzushiji-jiten inklusive IME-Pad-Eingabe (S. Yamada), einer Einführung in die Arbeit mit dem morphologischen Analyseprogramm Chamame (Y. Hashimoto) sowie einem Grundkurs im TEI-Auszeichnen von Texten mittels Oxygen XML und eine detaillierte Erklärung des IIF-Standards und dessen Viewer (beides K. Nagasaki).

Ort: Campus Bockenheimer, Juridicum, Raum 717

Datum: 25.-26. Mai 2017, 8:00-18:00 Uhr




TALKS + WORKSHOP @ DIGITALE JAPANOLOGIE FRANKFURT

DIGITAL APPROACHES

* JAPANESE STUDIES

25/05 10:00 - 18:00 R717 JURIDICUM	26/05 10:00 - 18:00 R717 JURIDICUM
* S. YAMADA * K. NAGASAKI * Y. HASHIMOTO * B. GRÄMLICH-OKA * M. KINSKI * ...	OCR * DATA MINING * TEXT ANALYSIS * SOC.NET.ANALYSIS * ... *

* working language: Japanese / registration required @ b.voigtmann@em.uni-frankfurt.de

„VIDEOSPIELE IN JAPAN: GEHIRNERFRISCHUNG ODER GEFAHR FÜR DIE GESELLSCHAFT?“

Florian M. Kaiser, M.A. (Japanologie Frankfurt)

Vortrag im Rahmen der Nippon Connection 2017

Ankündigung: Machen Videospiele Kinder zu Killern? Oder haben sie mehr Freund*innen, je mehr Pokémon sie fangen? Die Wirkung von Videospiele wird in Japan nicht erst seit den aufsehenerregenden Schülermorden Ende der 1990er Jahre und dem Casual-Gaming-Trend um Gehirntraining und virtuelle Fitness kontrovers diskutiert. Der Vortrag bietet einen Einblick in eine in Deutschland bisher nahezu unbeachtete Thematik.

Ort: Künstlerhaus Mousonturm, Studio 3

Datum: 28. Mai 2017, 18:00 Uhr



11. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie werden regelmäßig Vorträge in Kooperation mit anderen Fächern der Goethe-Universität Frankfurt gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Fukushima Sonderveranstaltungen“ und weiterer themenspezifischer Vortragsreihen wie z.B. „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“ / „Expertengespräche Kreativwirtschaft“.

„MANGA MADE IN GERMANY: VON STEREOTYPEN ZU EIGENKULTURELLER DARSTELLUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT“ (SEMESTERERÖFFNUNGSVORTRAG)

Christina Plaka, M.A. (Autorin und Mangazeichnerin)

*Vortrag im Rahmen der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“ /
„Expertengespräche Kreativwirtschaft“*

Ankündigung: Der Begriff „Mangaka“ ist in Deutschland unter Mangalesern und Japanfans oftmals mehr als die reine Berufsbezeichnung für Comiczeichner aus dem Japanischen – Mangaka sein, das ist vor allem ein Traumberuf für viele, die gerne selbst japanische Comics zeichnen und erzählen wollen. Christina Plaka ist Deutschlands erste professionelle Mangaka, absolvierte Japanologin und besitzt den weltweit einzigartigen Master-Abschluss der Mangawissenschaften der Kyôto Seika Universität.



Quelle der Abbildung: iammangaka.com

In dem Vortrag gibt die Zeichnerin einen Einblick in die verschiedenen Stationen und die Entwicklung ihres bisherigen Gesamtwerkes, welches bereits über zehn Bücher umfasst. Dabei geht sie insbesondere auf die Entstehung des persönlichen Zeichenstils und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten von japanischen Stereotypen bis hin zu eigenkulturellen Elementen in ihren Manga ein. In diesem Rahmen stellt sie außerdem ihre im letzten Jahr gegründete Manga Zeichenschule „i am mangaka!“ und den damit verbundenen Arbeitsalltag vor. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 20. April 2017, 18 Uhr c.t.

„THEORIE UND PRAXIS IN DER JAPANISCHEN NEUEN LINKEN NACH 1968“

Dr. Till Knaudt (Japanologie Heidelberg)

Ankündigung: Das Verhältnis zwischen politischer Theorie und ihrer Umsetzung in die Praxis war schon immer ein zentrales Problem der japanischen Linken. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hatten sich japanische Aktivisten, die die Kader der kurzlebigen Kommunistischen Partei Japans oder der Sozialen Massenpartei bildeten, zunächst als junge Studenten in den intellektuellen Zirkeln der staatlichen Universitäten bewegt. Auch für die Neue Linke, welche gewissermaßen für den politischen Überbau der Studentenbewegung von ‚1968‘ zuständig war, ist das Verhältnis zwischen Elitenbildung und Praxis im politischen Alltag in der Forschung als unauflösliches Dilemma, als „Identitätskrise“ (Oguma) präsentiert worden. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass in Japan schon in den 1920er Jahren, und dann vor allem in der Zeit während und nach der Studentenbewegung von 1968, sich Theorie und Praxis nicht ausschlossen, sondern sich gegenseitig bedingten. Anhand von Beispielen, wie dem Settlement der Reichsuniversität Tôkyô in den 1920er Jahren oder der Beteiligung der studentischen Neuen Linken an der Minderheitenbewegung in den frühen 1970er Jahren, soll die Kontinuität der Dynamik von Theorie und Praxis beleuchtet werden.



Quelle der Abbildung: Campus Verlag

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 27. April 2017, 18 Uhr c.t.

TALKS BY PROF. DR. RICHARD JOHN LYNN AND PROF. DR. SONJA ARNTZEN

Richard John Lynn and Sonja Arntzen, an academic couple and renowned scholars from the University of Toronto, will give two talks on Chinese and Japanese literature and on their mutual influences. The talks are organized by Chinese and Japanese studies at Goethe-University.

„BALANCING TRADITION AND THE MODERN: HUANG ZUNXIAN IN JAPAN (1877-1882)“

Richard John Lynn (Professor Emeritus, University of Toronto)

Announcement: The great Chinese poet Huang Zunxian (1848-1905), who served from 1877 to 1882 on the staff of the Qing legation in Tokyo, became closely acquainted with many prominent Japanese literati (*bunjin*), the interaction with whom provide a valuable window of information and insight into both the cultural atmosphere of early Meiji Japan and the attitude of reform-minded Chinese intellectuals then resident there. Equipped with the unique bundle of skills of a Chinese literatus, Huang had direct access to the discourse and thought of his hosts, so could form discriminating views of all aspects of Japanese life in a rapidly changing era. His experience is captured in more than 200 seven-syllable quatrains in the two editions of his *Riben zashi shi* (*Poems on Miscellaneous Subjects from Japan*, 1879 and 1890). Huang intended his work to have more than literary impact – to enlighten those who wielded power in China by casting modernizing Japan in a positive light and convincing readers that Japan was an appropriate model for reform and modernization, that by modernizing and joining the international community Japan did not sacrifice tradition but was creatively preserving it. To account for Japan’s preservation of tradition, Huang linked Japanese tradition with the Chinese, which he did in poems emphasizing their common high culture, “This Culture of Ours” (*siwen/shibun*). The scope of the poems is broad: Japanese history and geography, Sino-Japanese cultural relations throughout history, elements of Chinese culture in Japan, including poetry (*kanshi*) and prose (*kanbun*), painting and calligraphy, Confucianism and Buddhism, as well as the Meiji Restoration and modernization, with special attention to new political and social institutions, the Diet, local government, political parties, museums, police, army and navy, fire control, taxation, the postal system, education reform, women’s education, the status and social roles of women – many subjects unknown to earlier tradition but now topical and urgent as China began to shed old ways and embrace the new.

Ort: Campus Westend, IG-Farbenhaus, Room 0.251

Datum: 3. Mai 2017, 18 Uhr c.t.

„WOMEN WRITERS IN JAPAN A THOUSAND YEARS AGO: KAGERŌ DIARY AND SARASHINA DIARY“

Sonja Arntzen (Professor Emerita, University of Toronto)

Announcement: This illustrated talk will explore the efflorescence of women’s writing in Japan in the 10th and 11th centuries. Focusing on two autobiographical texts, the *Kagerō Diary* (c. 974) and the *Sarashina Diary* (c. 1060), which bracket the golden age of women’s writing, it will address the conditions that promoted women’s writing, encouraged its circulation even before the development of print culture, and have kept these writings relevant for more than a millennium. The lecture will also discuss a shift in Heian period religious consciousness that is apparent between the two diaries, a shift that eventually discouraged women’s writing in the later medieval period.

Ort: Campus Westend, IG-Farbenhaus, Raum 0.254

Datum: 4. Mai 2017, 18 Uhr c.t.

Richard Lynn, Professor Emeritus,
University of Toronto

BALANCING TRADITION AND THE MODERN

Huang Zunxian in Japan
(1877 - 1882)

May 3rd, 2017, 18 - 20 h
Campus Westend,
IG-Farbenhaus, Room 0.251

Sonja Arntzen, Professor Emerita,
University of Toronto

WOMEN WRITERS IN JAPAN A THOUSAND YEARS AGO

Kagerō Diary and Sarashina Diary

May 4th, 2017, 18 - 20 h
Campus Westend,
IG-Farbenhaus, Room 0.254

UNIVERSITY OF TORONTO

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Sinologie Frankfurt

Japanologie

Quelle der Abbildung: Tokyo Metropolitan Foundation for History and Culture

**„KULTURMANAGEMENT AM BEISPIEL DER TÄTIGKEIT DES ORTSPERSONALS IN EINEM
AUSLÄNDISCHEN KULTURINSTITUT – KULTURARBEIT ALS BERUFLICHE NICHE FÜR
OSTASIENWISSENSCHAFTLER“**

Thomas Golk, M.A. (Japanisches Kulturinstitut, Köln)

*Im Rahmen der Reihe „Berufsperspektiven und Berufspraxis für Japanologen“ /
„Expertengespräche Kreativwirtschaft“*

Ankündigung: Exemplarisch beschreibt der Vortrag zugleich die Tätigkeit des Ortpersonals in öffentlichen Einrichtungen Japans in Deutschland, wie z.B. der Botschaft und den Generalkonsulaten sowie dem bilateralen JDZB. In der Präsentation sollen neben meiner Tätigkeit auch die der weiteren beiden deutschen Kulturreferenten im Japanischen Kulturinstitut (Herrn Reese und Frau Ziegenbein) vorgestellt werden.

Dargestellt wird hier die Berufspraxis von Ostasienwissenschaftlern, die aktuell im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmanagement tätig sind. Diese Bereiche sind bei uns nämlich nicht getrennt und neben der Planung und Organisation von Kultur- und Dialogveranstaltungen sind wir auch für die Presse- bzw. PR-Arbeit zuständig. Im Unterschied zu anderen Kulturveranstaltern weist die Tätigkeit im JKI einige Besonderheiten auf, denn sie hat keinen kommerziellen Hintergrund und begleitet inhaltlich die auswärtige Kulturpolitik Japans.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 11. Mai 2017, 18 Uhr c.t.

„PHANTOMBILDER - ATOMARE KATASTROPHEN IN DER FOTOGRAFIE“

Dr. Daniel Bürkner (Kunsthistoriker, München)

Ankündigung: Seeing is believing. Aber was, wenn die Ursache einer Katastrophe unsichtbar ist? Atomare Katastrophen, seien es zivile Unfälle oder militärische Angriffe – haben immense Folgen. Und doch bleiben sie in ihren Bildern überraschend ungreifbar. Was bedeutet das in einer Welt, die Bewusstsein für Ereignisse und globale Zusammenhänge zunehmend durch Bilder generiert? Die Bilder von Hiroshima und Tschernobyl zeigen zentrale Kontinuitäten, die bis in die aktuellen Auseinandersetzungen mit Fukushima hineinreichen und vielleicht dazu beitragen, die Mischung aus Unverständnis und Mythos zu ergründen, mit der derartige Ereignisse wahrgenommen werden.

Die Fotografie spielt dabei eine besondere Rolle: Seit jeher wird sie für die Darstellung des Unsichtbaren herangezogen. Fotografie wird damit vor allem eines: Die Jagd nach einem Phantom. Der Vortrag untersucht die Bilder aus einer fotografietheoretischen und bildwissenschaftlichen Perspektive. Untersucht werden Fotografien aus Journalismus, Kunst und Populärkultur, die einerseits motivisch, andererseits über das Medium selbst versuchen, die Ereignisse in Bilder zu fassen.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 6. Juli 2017, 18 Uhr c.t.

„MODERNITÄT IN OST UND WEST: DAS BEISPIEL DER ZIVILGESELLSCHAFT“

Prof. Dr. Hans Peter Liederbach (Kwansei Gakuin Universität, Nishinomiya)

Ankündigung: Die so genannten Japandiskurse sind die „Schmuddelkinder“ der wissenschaftlichen Japanforschung. Sie stehen im Verdacht, kulturelle Besonderheiten als Essenz der japanischen Kultur auszugeben bzw. als Erklärungen für bestimmte Phänomene heranzuziehen. So auch bei den Themen von Moderne/Modernität und Zivilgesellschaft, um die es in diesem Vortrag geht. Japandiskurse behaupten etwa, dass bestimmte Eigenschaften und Besonderheiten der Zivilgesellschaft in Japan wie z.B. die Tendenz zur Fragmentierung und der geringe Einfluss auf die Politik auf eine spezifisch japanische Mentalität (Gehorsamkeit und Autoritätshörigkeit) zurückgeführt werden könnten. Geht man davon aus, dass Zivilgesellschaft ein genuin modernes Phänomen ist, ist es zu der Behauptung nicht mehr weit, es gäbe eine spezifisch japanische Moderne. Das alles wirkt auf den ersten Blick irgendwie einleuchtend, empirisch nachweisbar ist es aber nicht.

In der neueren Forschung zur Zivilgesellschaft ist die Kritik an den Japandiskursen groß. Man hat, in Abgrenzung zu deren Essenzialisierungen, empirisch belastbare Kausalbeziehungen zwischen der Zivilgesellschaft in Japan und ihren politisch-institutionellen Rahmenbedingungen aufgewiesen. Demnach scheint es möglich, die oben genannten Eigenschaften und Besonderheiten auf Entitäten wie das NGO-Gesetz oder die Bestimmungen zur Besteuerung zivilgesellschaftlicher Organisationen zurückzuführen.

Im ersten Teil des Vortrags soll die relevante Literatur in einer kursorischen Übersicht vorgestellt und der „politisch-institutionelle Erklärungsansatz“ auf seine Schlüssigkeit überprüft werden. Wie sich herausstellen wird, eröffnet der blinde Fleck dieses Ansatzes eine alternative Perspektive, welche das Phänomen der Zivilgesellschaft in den weiteren Kontext der Modernitätsproblematik rückt. Diese Perspektive zu skizzieren, ist dem zweiten Teil des Vortrags vorbehalten. In gewisser Weise werden dabei die Behauptungen der Japandiskurse aufgegriffen, aber vollkommen anders begründet.

Die genauere Durchsicht und Diskussion ausgewählter Texte aus der Forschungsliteratur ist Inhalt des nachfolgenden Workshops. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie einen der in der Literaturliste angegebenen Titel übernehmen und seinen Inhalt referieren.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717 und 705a

Datum: Vortrag: 5. Juli 2017, 18 Uhr c.t. / Workshop: 12. Juli 2017, 14-18 Uhr

**„INSIDE FUKUSHIMA – UNWÄGBARKEITEN EINER ÜBERSETZUNG, DISKURSIVE
KONTEXTUALISIERUNG DER RESEARCHERGEBNISSE UND EINFÜHRUNG
IN DAS FELDE DER AKW-ARBEIT“
(SEMESTERERÖFFNUNGSVORTRAG)**

Felix Jawinski, M.A. (Japanologie Leipzig)

Ankündigung: Der bekannte Yakuza-Journalist Suzuki Tomohiko begann mehr oder weniger freiwillig schon wenige Tage nach der Dreifachkatastrophe, sein Recherchefeld auf die unmittelbaren Folgen dieser Katastrophen auszuweiten. In seinem 2017 in deutscher Übersetzung erschienenen Buch *Inside Fukushima – Eine Reportage aus dem Inneren der Katastrophe* beschreibt er diese Zeit eindrücklich. Als Undercover-Reporter gelingt ihm als einem der Ersten eine detaillierte Berichterstattung über das Umfeld, aber vor allem auch über das Innere des havarierten AKW Fukushima Daiichi. Der Autor sowie sein in Japan mehr als 150.000 mal verkauftes Buch sind dabei jedoch im zeithistorischen Kontext zu betrachten. Im Rahmen des Vortrages soll deshalb vor allem eine Reflexion des Übersetzungsprozesses mit seinen Unwägbarkeiten und den daraus gewonnenen Kenntnissen über das Feld der AKW-Arbeit sowie eine diskursive Verortung des Textes im Themenkomplex AKW-Arbeit erfolgen.



Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 26. Oktober 2017, 18 Uhr c.t.

Quelle der Abbildung: Kopp Verlag

„CULTURE CONTENTS – ZUM PROJEKT ‚LITERARISCHER STREIFZUG DURCH KANAZAWA‘“

Prof. Dr. Harald Meyer (Japanologie Bonn)

Ankündigung: Der Ausdruck „Culture Contents“ (= neudeutsche Direktübersetzung von jap. *bunka kontentsu*) leitet sich vom etablierten Begriff „Contents Business“ ab, womit in Japan der Vorgang beschrieben wird, dass geistige Erzeugnisse (z.B. Spielfilme, Manga, Anime, digitale Spiele usw. zusammengefasst als „*Contents-Industrie*“) ähnlich wie materielle Produkte erzeugt und vermarktet werden. Im Vergleich hierzu sind die Schlagwörter *bunka kontentsu* bzw. *bunka media kontentsu* weniger genau definiert. An einem konkreten Beispiel sollen diese abstrakten Begriffe mit Inhalt gefüllt werden: Kanazawa als Stadt mittlerer Größe bietet ausgehend von seiner Bedeutung für das Literatursystem der japanischen Moderne diverse Anhaltspunkte dafür, dass aus kulturellen Inhalten niveauvoll Kapital geschlagen wird. Im Zentrum des Vortrags stehen literarische Zitate zur Stadt Kanazawa, die sich in erstaunlicher Quantität über die ganze Stadt verteilt in Stein gemeißelt wiederfinden.

Harald Meyer, geb. 1972 in Zürich. Studium der Japanologie, Sinologie und Geschichte der Neuzeit in Zürich und Kanazawa. Nach Assistentenzeit und Promotion in Zürich von 2000 bis 2002 zweiter Aufenthalt auf Einladung des Japanischen Erziehungs- und Wissenschaftsministeriums an der Universität Kanazawa. Habilitation 2004, Rufe nach Frankfurt und Bonn, Professur für Japanologie in Bonn seit 2008.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 1. November 2017, 18 Uhr c.t

„SHINTÔ – EINE EIGENSTÄNDIGE RELIGION?“

ZUM AKTUELLEN DISKURS UM DIE EXISTENZ EINER ‚EINHEIMISCHEN RELIGION‘ JAPANS“

Prof. Dr. Klaus Antoni (Japanologie Tübingen)

Ankündigung: Mit dem Begriff Shintô wird ein Religionssystem bezeichnet, das generell als die „einheimische“ oder auch Nationalreligion Japans gilt. Die vergangenen Jahre verzeichneten jedoch, im Gefolge eines kritischen Aufsatzes des japanischen Religionshistorikers Kuroda Toshio (Shinto in the History of Japanese Religion, 1981), eine heftige internationale Debatte nicht nur um die Schlüssigkeit dieses Begriffs, sondern sogar über die Frage nach der tatsächlichen Existenz einer eigenständigen Religion namens Shintô. Stellt Shintô als religiöses System demnach lediglich ein ideologisches Konstrukt der Moderne dar, ohne echte Verankerung in der religiösen Tradition Japans? Der Vortrag wird sich auf der Basis historischer wie aktueller Quellen mit dieser Diskussion auseinandersetzen und dabei auch neueste, kontroverse Forschungsansätze berücksichtigen.

Klaus Antoni, geb. 1953 in Tübingen. Studium der Japanologie, Sinologie und Ethnologie in Freiburg, Promotion 1981. Danach Wechsel an die Universität München, wo 1985 die Habilitation erfolgte. Nach Professuren in Hamburg (1987) und Trier (1993) seit 1998 Professur für Japanologie mit dem Schwerpunkt Kulturwissenschaft an der Universität Tübingen. Regelmäßige Forschungsaufenthalte in Japan (Tôkyô, Kyôto, Nara, Izumo). 2005 Gastwissenschaftler an der Harvard University. Forschungsschwerpunkt Geistes- und Religionsgeschichte Japans.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 16. November 2017, 18 Uhr c.t.



Foto: Klaus Antoni

**“MEDICAL MIDWIFERY AND THE MEANING OF UNBORN LIFE
IN THE LATE MEIJI PERIOD”**

Prof. Dr. Hōmei Aya (University of Manchester)

Ankündigung: How did obstetricians and midwives in Japan conceptualize babies in the late Meiji period? Were their ideas of babies then different from those of the earlier periods, and if so, why and how? These are the kinds of questions I will ask in the lecture. I will examine images of babies that prevailed in the medical midwifery journal called *Josan no shiori* (助産之葉), between c. 1890s and 1910s when the field of midwifery itself was going through great transformations. The presentation aims to show how the formation of medical knowledge about babies was directly linked with the professionalization of midwifery during the period. It also clarifies how the medical knowledge directly interacted with the popular ideas about bodies, life and personhood as well as the societal values placed on babies and children.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

Datum: 18. Januar 2018, 18 Uhr c.t.



Fubo no on wo shiru zu 父母の恩を知る図 (1882)

12. Bibliothek

Die Bibliotheksstelle der Japanologie ist seit Juli 2016 vakant.

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst über 51.000 Bücher und Zeitschriften. Im Berichtszeitraum wurde der Bestand um viele Medien erweitert. Zur Bibliothek gehört seit 2015 mit ca. 3.000 Bänden ein Teil der Sammlung Horst Hammitzsch (1909-1991), Professor für Japanologie in Leipzig, Wien, München und Bochum.

Sammelschwerpunkte:

Entsprechend den Forschungsschwerpunkten Literatur und Kultur Japans sowie Kultur- und Ideengeschichte Japans gestalten sich die Sammelschwerpunkte unserer Bibliothek. Hier hat vor allem die gegenwärtige bzw. zeitgenössische japanische Literatur ein großes Gewicht, die hierzu vorhandenen Medien haben bereits einen beachtlichen Umfang erreicht.

Nach wie vor erweitert wird der Bestand zu den aktuellen Forschungsthemen:

- Zeitgenössische japanische Literatur
- Literatur und Religion Japans
- Zeitgeschichtliche und gesellschaftliche Strömungen
- Japanische Populärkultur
- Identitätsdiskurse und Nationalismus im modernen und zeitgenössischen Japan
- Geschichte der Kindheit und Kindheitsbilder in Japan
- Konfuzianismus und politische Ideengeschichte Japans
- Ratgeberliteratur: praktische Ordnungsentwürfe und Konstituierung von Wirklichkeit
- Konsum und Lifestyle
- Klassisches japanisches Theater und japanisches Gegenwartstheater
- „Fukushima“

Schenkungen:

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir insgesamt 175 Bände. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spendern bedanken!

13. Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Zu Beginn des Jahres 2017 bestand die Fachgruppe aus sieben Mitgliedern: Irina Gaier, Sören Günther, Tony Tran, Torben von Borstel, Cheyenne Höllering, Dennis von Knethen, Vivien Wurster und Justus von Roesgen. Michelle Schuckert ist durch ihren Auslandsaufenthalt derzeit ein inaktives Mitglied. Die Treffen der Fachgruppe fanden während des Semesters alle zwei Wochen statt, in der vorlesungsfreien Zeit je nach Bedarf.

Im Winter 2017 nahm die Fachgruppe an der Reakkreditierung des Studiengangs Japanologie teil, es gelang Anliegen und Wünsche des Fachs an die Kommission zu vermitteln. Anwesend waren Vertreter aus allen Stufen des Studiums, vom Erstsemester bis zum Masterabsolventen.

Des Weiteren wurde das jährliche studentische Propädeutikum vorbereitet und der studentische Wegweiser überarbeitet. Zu Beginn des Wintersemesters 2017/18 wurde das an drei Tagen stattfindende Propädeutikum (Einführung in die Organisation des Studiums, Sprachübungen) durchgeführt. Der erste Tag wurde allgemeinen Informationen gewidmet, der zweite der Einübung von Hiragana, Katakana und Kanji. Am dritten Tag ging es um den akademischen Zugriff auf den Stoff bzw. die Inhalte der Seminare, Vorlesungen und Übungen. Ferner stellte sich die Fachgruppe auch auf der Einführungsveranstaltung der Japanologie für Erstsemester vor. Nach dem Propädeutikum gab es viele positive Rückmeldungen und konstruktive Kritik, mit der das nächste Propädeutikum verbessert werden kann.

Die Fachgruppe möchte sich aktiv an japanbezogenen kulturellen Veranstaltungen mit akademischer Anbindung beteiligen wie zum Beispiel dem Filmfestival Nippon Connection, auf dem Praktika absolviert werden können. Im Sommer soll wieder für alle Studierenden unseres Faches ein gemeinsames Treffen organisiert werden. Dazu wird ein regelmäßiges studentisches Treffen stattfinden, um den Austausch unter den verschiedenen Semestern zu intensivieren. Die Fachgruppe der Japanologie steht ferner in Kontakt mit den Fachgruppen anderer Asienwissenschaften.

Facebook-Seite der Fachgruppe: <https://www.facebook.com/Fachgruppe-Japanologie-Goethe-Uni-1555471924764921/>

14. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise 2017-2018

Die Arbeitskreise der Japanologie, darunter die Shiranui-AG, die Nihongo-AG und die Bungo-AG, setzten ihre Aktivitäten im Berichtszeitraum wie immer fort.



Lesetext der Bungo-AG, Ueki Emori: *Jiyû minken ron* 自由民権論, [Über Freiheit und Volksrechte] (1879).

15. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Habilitationen in Arbeit:

Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Lisa MUNDT: „Mensch, Gesellschaft, Katastrophe – Zeitkritische Positionen zu Prekarität und Nuklearität im japanischen Gegenwartstheater“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2016. 236 S., 10 Abb.

Miki AOYAMA-OLSCHINA: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 194 S., 12 Abb., 9 Tabellen

Raffael RADDATZ: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan: Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 293 S., 5 Abb., 3 Tabellen, 13 Grafiken

Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abb., 11 Tabellen

Dissertationen in Arbeit:

Sandra BEYER: „Weibliches Reisen und weiblicher Raum: Der ‚Westen‘ in den Aufzeichnungen reisender Japanerinnen von 1853 bis 1945“ (Arbeitstitel)

Christian CHAPPELOW: „Zeitgenössische japanische Lyrik im Zeichen des Politischen“ (Arbeitstitel)

Stefan JEKA: „Das Volk von Hunger und Not befreien. Der Einfluss des *Kompendiums der Landwirtschaft* (1697) auf Genese und Struktur japanischer Agrarschriften der Frühmoderne“ (Arbeitstitel)

Jan-Christoph MÜLLER: „Der Anti-Atomfilm im Post-Fukushima Japan“ (Arbeitstitel)

Christiane RÜHLE: „Markeninszenierungen in Japan – Konstitutionsmechanismen von Unternehmensbildern anhand der Fallbeispiele Mujirushi Ryôhin und Uniqlo“

Abgeschlossene Masterarbeiten (2016 bis 2018):

Alexander BARTHEL

„Medizin zur Gesundheitspflege und deren Vermarktung in der späten Edo-Zeit (1750-1868). Dargestellt anhand des Werks ‚Regeln zur Gesundheitspflege für ein langes Leben ohne Krankheit‘ (*Mubyô chōsei yôjô no ho*)“, 2018. 66 S. + 14 S. Anhang, 2 Abb.

Ronja PRAETORIUS

„Ein aktueller Zeitzeugenbericht zur ‚Schildgesellschaft‘ Mishima Yukios“, 2018. 77 S., 9 Abb.

Andreas SINGLER

„Olympia 2020 in Tôkyô: kritische Diskurse repräsentativer Akteure und Gruppierungen“, 2017. 118 S. + 26 S. Anhang, 14 Abb.

Sonja ENGELFRIED

„Die Aktivistinnen Higashi Koyuki und Masuhara Hiroko als Leitbilder der japanischen LGBT-Bewegung“, 2017. 84 S., 9 Abb.

Sophia MÜLLER

„Alltag, Arbeit, Absurdität. Zur literarischen Darstellung von Arbeitswelten in Oyamada Hirokos Erzählung *Kôjô* (Die Fabrik)“, 2017. 100 S. + 98 S. Übersetzung.

Malwa GROSSE

„Kusama Yayoi – eine japanische Künstlerin zwischen Avantgarde und Kommerz, Selbstbehauptung und Sell-Out“, 2017. 96 S., 33 Abb.

Sebastian HEINDORFF

„Kunst in der Krise. Kritik und Verarbeitungstechniken in der zeitgenössischen Kunst in Japan nach ‚Fukushima‘ am Beispiel von Murakami Takashi, Aida Makoto, Kazama Sachiko und Ikeda Manabu“, 2017. 132 S., 48 Abb.

Wolfgang HAAS

„Die Obstetrik der Edo-Zeit und Vorstellungen über die Entwicklung von Embryonen. Ein Überblick anhand ausgewählter japanischer und europäischer Quellen des 16. bis 19. Jahrhunderts“, 2017. 150 S., über 100 Abb.

Lars THIELEN

„Sakamoto Ryûichi – Künstler, Karriere, Konzepte 1978-1988“, 2016. 78 S., 78 Abb.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten (2016 bis 2018):

Lisa-Maria CÖSTER

„Komikgeprägte Repräsentation von defizitären Soziotypen im ‚kollektiven Text‘ *Mahoro Ekimae, Tada Benriken*“, 2018. 73 S., 5 Abb.

Alexandra MERZ

„Die Analyse der Geisha als ‚perfekte Frau‘ anhand des ‚*Onna daigaku*‘, 2018. 46 S.

Valentin NICKOLL

„*Akunin shôki* oder der ‚schlechte Mensch‘ im mittelalterlichen Japan. Die Frage nach dem Bösen im Reine-Land Buddhismus Hônens und Shinrans“, 2018. 44 S.

Janine HUONG

„Tischkultur in Japan am Beispiel des Essstäbchengebrauchs – Eine Untersuchung auf der Grundlage moderner Etikette-Führer“, 2018. 117 S., über 100 Abb.

Kathrin KUKLA

„*Motoori Norinaga* – Seine Definition der *kami* und Bedeutung des *Kojiki*“, 2018. 35 S.

Anna HLAVÁCKOVÁ

„Japanische Höllendarstellungen am Beispiel des *Jigoku zôshi* – Eine Bildrolle des 12./13. Jahrhunderts“, 2017. 45 S., 3 Abb.

Susanne HACKBARTH

„Hirata Atsutane (8.10.1776 – 2.11.1843) und sein *Tama no mihashira* – Ein frühneuzeitlicher Beitrag zur Entwicklung von Kosmologie und Gedanken an das Leben nach dem Tod in Japan“, 2017. 51 S. + 7 S. Anhang.

Sina HAUF

„Buchhändlergilden und unheilvolle Pinsel – Verlagspolitik in der Edo-Zeit mit Fokus auf den Fall von Tsutaya Jûzaburô“, 2017. 38 S., 2 Abb.

Denise PILZ

„Zwischen Religion, Philosophie und Symbolismus – eine hermeneutische Analyse von Akutagawa Ryûnosukes *Kumo no ito* (1918)“, 2017. 33 S.

Angelika Antonia AUER

„Das *Onna Daigaku* und die ‚ideale‘ Frau – Weibliche Rollenbilder in der Edo-Zeit“, 2017. 51 S.

Christopher SEYLER

„Crime Prosecution and Punishment in Japan’s Early Modern Period and its Portrayal in Modern Media. Game Plot Translation of *Ganbare Goemon 3 – Shishi Jûrokubei no Karakuri Manji Gatame*“, 2017. 21 S. + 223 S. Anhang, 4 Abb.

Jasmin SEEHASE

„Yû Miris *Gold Rush* und Murakami Ryûs *Coin Locker Babys*: Zwei literarische Zeitdiagnosen und ihre Motive“, 2016. 34 S.

Yasemin ALTINDAG

„Gute Japaner‘ im Spiegel der Zeit – Einordnung eines Moralkundelehrbuchs für die dritte Klasse an staatlichen Schulen von 1913 in den historischen, pädagogischen und gesellschaftlichen Kontext zwischen 1905 und 1945“, 2016. 67 S. + Anhang.

Kristin SCHNEIDER

„Der gerissene Marderhund im Spiegel des *Nihonkokugo Daijiten* – Eine systematische Analyse der Einträge mit Tanukibezug“, 2016. 73 S., 2 Abb.

Dennis POLLAK

„Homosexualität unter Samurai – Eine Untersuchung der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler“, 2016. 31 S.

Ilknur KARADUMAN

„Frauenbildung in der Edo-Zeit. Die Idealisierung des weiblichen Geschlechts in der Edo-zeitlichen Ratgeberliteratur am Beispiel des Werks *Joyô chie kagami takaraori* 女用智恵鑑宝織“, 2016. 39 S.

Tamara WAGNER

„Sorge um den Gast – *Omote nashi*. Über das Einfühlungsvermögen des Gastgebers im Spiegel japanischer Etikettführer“, 2016. 32 S.

Daniel JURJEW

„Engel im intermedialen Dialog. Tanikawa Shuntarôs Gedichtband *Kuree no tenshi*“, 2016. 32 S., 6 Abb.

Aylin ORBAY

„Tsutsui Yasutakas Roman *Bungakubu Tandano kyôju* – ein Universitätsroman“, 2016. 43 S.

Cheyenne HÖLLERING

„Neko Boom und Nekonomics. Die Kommerzialisierung der Katze in der Heisei-Ära“, 2016. 39 S.

Tamara LEMKE

„Die Genese von Namcos Videospielereihe ‚Tales of‘ – Ansatz einer Analyse zur Transmedialität und Japanizität im deutsch-japanischen Vergleich“, 2016. 42 S. + Anhang.

Ricarda HERBERTH

„*Kataki-uchi* – psycho-kulturelle Gründe der Blutrache in Japan am Beispiel des Akô-Vorfalles“, 2016. 44 S.

Fabienne Anna BRILL

„Die Shinsengumi und ihre Darstellung in den modernen Medien“, 2016. 47 S.

Viet Duc Thomas NGUYEN

„Die Leiden des jungen Umewaka: Religiöser Weg und weltliches Opfer in *Eine lange Geschichte einer Herbstnacht* (*Aki no yo no nagamonogatari*) – Eine japanische Erzählung des 14. Jahrhunderts“, 2016. 42 S., 3 Abb.

Daniele BORELLO

„Japanisch-Chinesischer Krieg und Triple-Intervention. Mit Übersetzungsteil von Hiyama Yukio, kommentiert und analysiert“, 2016. 50 S.

Julia KÜHN

„Katô Shigeakis ‚Pink and Gray‘. Narratologische Analyse eines Romans aus der japanischen Popmusikszene“, 2016.

Alina LAES

„Hori Jun’s ‚Newsroom Revolution‘ – Zur Rolle eines kritischen Journalismus im gegenwärtigen Japan“, 2016. 38 S., 2 Abb.

Nadine DAMMASCHK

„The Status of Eta: The Construction of a Social Collective. An Analysis Based on Senjû Fujiatsu’s ‚Deliberation about the Rule over the Very Defiled People‘“, 2016. 52 S.

Jessica ALEXANDER

„Vom Leben jenseits der Weidenbrücke – Das Bild der *geisha* in der westlichen Populärliteratur und ihre Dekonstruktion“, 2016. 46 S.

Tamara STRIETZ

„Eine Analyse des Akô-Vorfalles: Die Auffassung des Loyalitätskonflikts bei konfuzianischen Gelehrten des 18. Jahrhunderts und seine Interpretation im Theaterstück ‚Kanadehon Chûshingura‘“, 2016. 41 S.

Praktikums- und Stipendienberichte:

Im Berichtszeitraum hielten sich einige unserer Studierenden für ein oder mehrere Semester an japanischen Universitäten auf. Es wurden ferner zahlreiche Praktika mit Japanbezug bei Firmen und Unternehmen sowie in kulturellen Einrichtungen absolviert. An dieser Stelle soll nur eine kleine Auswahl von Berichten wiedergegeben werden.

Bericht über ein Auslandsjahr an der Rikkyô Universität, Tôkyô (März 2016 bis August 2017)

Irina GEIER, B.A.-Japanologie (6. Fachsemester)

Die Rikkyô Universität, auch St. Paul's Universität genannt, ist eine private, christliche Universität, die 1874 gegründet wurde und zu den ältesten Universitäten in Japan zählt. Sie befindet sich im Norden von Tôkyô im Stadtteil Ikebukuro. Ein zweiter Campus befindet sich in Niiza, Präfektur Saitama. Sie gehört den sechs Universitäten von Tôkyô (Tôkyô roku daigaku / Tokyo Big 6) an, welche sich in jährlich untereinander ausgetragenen Baseball- und Rugby-Turnieren messen. Die Universität genießt eine ausgezeichnete Reputation vor allem in den Bereichen Geisteswissenschaft, Soziologie, Betriebswirtschaft und Wirtschaft.

Mein Unterricht fand ausschließlich am Ikebukuro-Campus statt. Dieser ist sehr verkehrsgünstig gelegen, da er sich ganz in der Nähe der Ikebukuro Station befindet. Das Hauptgebäude ist im altenglischen Stil gebaut und enthält neben Unterrichtsräumen auch eine christliche Kapelle. Der Campus ist wunderschön, sehr gepflegt und einladend.

Vor Semesterbeginn fand eine Orientierungswoche an der Uni statt. Dort bekamen wir alle wichtigen Informationen rund ums Studium und das Leben in Tôkyô. Die Rikkyô Universität hat viele internationale Studierende und ist deshalb bestens darauf ausgerichtet, diesen ein interessantes und vielseitiges Veranstaltungsangebot zu bieten.

Als Japanologiestudentin war für mich natürlich die Verbesserung der Sprache von hoher Bedeutung. Deshalb hatte ich jeden Tag von Montag bis Freitag Sprachunterricht. Des Weiteren hatte ich Unterricht in japanischer Kultur, japanischer Gesellschaft und interkultureller Kommunikation. Der Sprachunterricht ist nach Sprachniveau von J0 (gar keine Japanischkenntnisse) bis J8 (sehr gute Kenntnisse) unterteilt. Am ersten Tag der Orientierungswoche wurde ein Einstufungstest durchgeführt und anhand des Ergebnisses wurden wir Sprachkursen zugeteilt. Der Test bestand aus einem Essay, einem Grammatiktest am PC, einem Kanji-Test am PC und einem Interview auf Japanisch. Bei dem Interview wurden wir gefragt, ob wir lieber in einen Intensivkurs (nur dreimal die Woche) oder in einen regulären Kurs (fünfmal die Woche) wollen. So bekam ich auch den gewünschten täglichen Kurs. Generell versucht die Rikkyô Universität immer die Wünsche der Studierenden zu berücksichtigen, was ich wirklich gut fand.

Es gibt täglich Hausaufgaben. Außerdem werden oft Tests durchgeführt, insbesondere in den Sprachkursen. Mitte des Semesters gibt es Zwischen-Tests und am Ende des Semesters die Abschlussprüfungen. Diese können entweder eine Klausur, eine Präsentation oder ein Final Paper sein. Der Übergang zwischen Midterms und Finals ist teilweise fließend, wodurch man während des Semesters durchgehend sehr beschäftigt ist. Das alles sollte aber nicht

abschreckend wirken, denn das Studium an der Rikkyô Universität war sehr angenehm. Sowohl die Professoren, als auch die Kommilitonen waren unglaublich nett, und man konnte sich immer an sie wenden, wenn man Hilfe brauchte.

Die Rikkyô Universität verfügt über mehrere Bibliotheken. Ich nutzte immer die Hauptbibliothek auf dem Ikebukuro Campus. Diese ist gut sortiert und nach den modernsten Standards eingerichtet. Sie ist ruhig und verfügt über ausreichend Arbeitsbereiche, an denen man sich es sich gemütlich machen und in Ruhe arbeiten kann. Wenn man keinen eigenen Laptop mitbringen möchte, kann man sich einen in der Bibliothek ausleihen. Außerdem stehen Computer mit OPAC-Zugang für alle bereit.

Das International Office der Rikkyô Universität hat häufig interessante Veranstaltungen und Ausflüge organisiert, für die wir uns bei Interesse anmelden konnten. So bin ich bei einem Baseball-Spiel der Rikkyô Mannschaft gegen die Mannschaft der Hôsei Universität gewesen und bei einem Nô Workshop. Außerdem wurden Ausflüge z.B. zum Mt. Takao organisiert und viele andere Sachen. Grundsätzlich wird man sich in Tôkyô nie langweilen. Auf der Homepage der *Japan Times* unter der Rubrik Culture können Kultur- und Kunstinteressierte die Termine der aktuellen Ausstellungen finden. Es gibt Museen für jeden Geschmack. Ich war ganz begeistert vom Kabuki Theater und kann dieses weiterempfehlen. Es ist auch für junge Menschen sehr interessant. Mit der Bahn kann man sehr leicht Tagesausflüge nach Kamakura, Nikkô, Yokohama machen. Mit dem Nachtbus kann man nach Ôsaka, Kyôto usw. fahren, wenn man keinen JR Pass hat bzw. sich das Geld für den teuren Shinkansen sparen möchte. Das fahren mit dem Shinkansen ist allerdings schon ein Erlebnis, und man sollte es wenigstens einmal gemacht haben.

Auch wenn das Bewerbungsprozedere für ein solches Studium mit einigen Anforderungen verbunden ist, kann ich einen Auslandsaufenthalt in Japan jedem nur empfehlen. Es lohnt sich wirklich. Für mich war dieser Aufenthalt eine unglaubliche Bereicherung, und ich würde es jederzeit wieder so machen.

Bericht über ein Auslandsjahr an der Rikkyô Universität, Tôkyô (März 2017 bis August 2017)

Dominik SAKIC, B.A.-Japanologie (7. Fachsemester)

Die Rikkyô Universität bietet den Studenten zur Unterbringung ein studentisches Wohnheim an. Das mir zugewiesene Zimmer hatte eine kleine Küchenzeile mit einer Herdplatte (ohne Ofen) und einen geräumigen Kühlschrank mit Tiefkühlfach. Jedes Zimmer besaß einen Balkon, auf dem man seine Wäsche trocknen konnte, auch gab es im Erdgeschoss Waschräume, die jeder Student kostenfrei nutzen konnte. In jedem Wohnheim gab es sogenannte RS (Resident Supporter) – Studenten, die vom International Office beschäftigt wurden, um den internationalen Studenten zur Seite zu stehen.

Die Rikkyô Universität besitzt zwei Campi, beide bieten je eine Bibliothek. Die angebotenen Kurse sind für internationale Studenten und einheimische Studenten getrennt. Zu den internationalen Kursen gehörten japanische Sprachkurse und eine weitere Reihe an englischsprachigen Kursen. Um an den Kursen, die in Japanisch gehalten wurden, teilnehmen zu können, musste man einen japanischen Sprachtest absolvieren, durch welchen man in ein

Level von J0 bis J9 eingestuft wurde; J0 war hierbei das niedrigste Level und ab dem J6-Level durfte man die Kurse für einheimische Studenten belegen. Es gab eine Organisation, die von japanischen Studenten geleitet wurden, deren Name „JOIN US“ lautete – diese Gruppe an Leuten suchten insbesondere den Kontakt mit den Austauschstudenten. Sie traf sich mit den Austauschstudenten zum Essen in den Pausen oder organisierte andere außeruniversitäre Aktivitäten wie Camping-Touren oder Partys.

Des Weiteren gab es die Möglichkeit, für das International Office der Rikkyô Universität zu arbeiten. Nach einer erfolgreichen Bewerbung wurde man zu einem Gesprächsleiter im „Global Cafe“. Die Aufgabe bestand darin, einen Gesprächskreis auf Englisch oder der eigenen Muttersprache zu leiten. Die Teilnehmer waren Studenten der Universität, die daran interessiert waren ihre Kenntnisse in der jeweiligen Sprache zu verbessern.

In meiner Freizeit besichtigte ich viele berühmte Stadtviertel Tôkyôs oder Sehenswürdigkeiten wie den Tôkyô Tower und zahlreiche Museen. Mit der Studentenkarte konnte man entweder ermäßigt oder gratis in diverse Museen gelangen. Diese Chance nutzte ich ausgiebig und besuchte eine Anzahl von Museen; auch in anderen Einrichtungen wie Karaoke-Bars oder Kinos gab es für Studenten einen Nachlass. Zudem besuchte ich ein Onsen (heiße Quelle) und ein professionelles Baseball-Spiel.

Nach der finalen Prüfungsphase plante ich mit meinen Kommilitonen noch eine Reise nach Kyôto. Wir buchten uns eine billige Unterkunft und fuhren mit einem Nachtbus in die alte Kaiserstadt. Dort angekommen, besichtigten wir in einem Zeitraum von drei Tagen verschiedenste Sehenswürdigkeiten. Die meisten Sehenswürdigkeiten waren berühmte und atemberaubende Tempel.

Wenn ich auf meinen Austausch zurückblicke, dann habe ich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich viel dazugelernt. Die Organisation und Betreuung der Rikkyô Universität waren professionell und ich habe mich aufgehoben gefühlt. Die internationalen Kurse boten eine Vielfalt an Themen. Die Sprachkurse waren ebenfalls gut organisiert, weshalb ich einen deutlichen Wissenszuwachs hatte – insbesondere im Verfassen von wissenschaftlichen Texten auf Japanisch. Insgesamt fühle ich mich im Japanischen sicherer als zuvor und bin motiviert die Sprache zu meistern.

Zum Abschluss kann ich sagen, dass mir der Aufenthalt in Japan zum einen gezeigt hat, dass ich das richtige Studium gewählt habe, zum anderen darüber hinaus viele wertvolle Erfahrungen mit sich brachte. Ich kann jedem nur empfehlen, sofern sich die Möglichkeit bietet, einen Austausch in Japan zu machen.

16. Ausblick Sommersemester 2018

- Informationsveranstaltung Prof. Dr. Lisette GEBHARDT (Japanologie Frankfurt): „#Me too in Japan: Sexuelle Gewalt, Macht und Schweigegebote – der Fall Itô Shiori“, 25. April

Itô Shiori (*1989), eine japanische Journalistin, wurde im Oktober 2017 landesweit bekannt, als sie ihren Erfahrungsbericht *Black Box* publizierte. Itô schildert darin das Geschehen aus dem Jahr 2015, als sie von einem älteren Kollegen, mit dem sie sich zu einem beruflichen Essen traf, vergewaltigt wurde. Als sie die Tat bei der Polizei anzeigen will, rät man ihr dringend ab: Sie würde sich ihre Zukunft in Japan ruinieren. Dabei spielte es eine nicht unwesentliche Rolle, dass der Mann Beziehungen zu höchsten Kreisen hat, er verfasste die Biographie des Ministerpräsidenten Abe Shinzô. Die Journalistin entschließt sich, den Vorfall öffentlich zu machen und steht seither für die japanische #MeToo-Bewegung.



Abbildung: Cover des Buches *Black Box*

- Vortrag Dr. Tomoko KOJIMA (Goethe-Universität): „(Quasi-)Markt im öffentlichen Schulsystem? – Aktuelle Tendenz der Bildungssteuerung in Japan“, 3. Mai
- Vortrag Dr. Simone MÜLLER (Japanologie Zürich): „Ästhetik des Widerstands. Diskurse über ‚Literatur und Politik‘ im modernen Japan“, 17. Mai

- Vortrag Prof. Dr. Anne SAKAI-BAYARD (INALCO, Paris): „How to write the Unrepresentable: the case of Post March 11 literature“, 24. Mai
- Buchvorstellung Andreas SINGLER, M.A. (Goethe-Universität) – im Rahmen der Nippon Connection, 29. Mai
- Vortrag Chantal BERTALANFFY, M.A. (Universität Edinburgh): „New Godzilla, old Trauma? Japanese Cinema post Fukushima“ – im Rahmen der Nippon Connection, 31. Mai
- Vortrag Prof. Dr. Jaqueline BERNDT (Universität Stockholm): „Japanischer Neo-Pop: Ein Phänomen der 1990er Jahre?“, 11. Juni
- Vortrag Matthias PFEIFER (Universität Shizuoka): „Wie übersetzt man japanischen Humor?“, 25. Juni
- Übersetzerwerkstatt an der Japanologie Frankfurt: „Translatorische Akteure – Übersetzer / Verlagsleiter / Vermittler – Die Erschließung der japanischen Literatur der 2000er Jahre“, 19.-21. Juli

